Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 178 — **Bromberg, Dienstag, den 6. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Der Moskauer Weltkongreß

Von Dr. A. Winbauer.

Es war ein langer und zwischenfallsreicher Weg, der zu diesem Kongreß führte. Ursprünglich war er bereits für Anfang dieses Jahres geplant. Da kam die Wendung der russischen Außenpolitik zu dem ausgeprägtest kapitalistischen Lande der Welt, zu Frankreich, dazwischen. In Moskau war man darauf bedacht, den neuen Bundesgenossen nicht vor den Kopf zu stoßen, ihm einen Beweis gutbürgerlicher Gesittung zu liefern: der Kongreß wurde daher ganz still und leise auf Ende Mai vertagt. Ende Mai war aber die Atmosphäre auch noch nicht hinreichend bereinigt. Die Sowjetunion stand mit der Tschechoslowakei, mit Rumänien und USA in Verhandlung — lauter Partner, die für kommunistische Kampfparolen nicht viel Verständnis aufbringen. Der Betätigungsdrang der Dritten Internationale mußte also wiederum gezügelt werden. Eine Zeitlang schien es dann, als sollte der Kongreß überhaupt nicht mehr zustande kommen, man hörte nichts mehr davon, um so mehr aber las man von der politischen Verbundenheit der Sowjetunion mit den Mächten des westlichen Kapitalismus.

An diesem Zustand der Dinge hatte sich seitdem äußerlich so wenig geändert, daß der Zusammentritt des Kongresses nunmehr geradezu überraschend kam. Eine Erklärung ist allerdings unschwer zu finden. Sie wird von der „Prawda“ mit der Feststellung geliefert, daß die Hauptaufgabe des Kongresses in der Bestimmung der besten Kampfmethoden gegen den Faszismus liege und daß für diesen Kampf das ursprünglich klassenkämpferische Revolutionsideal zugunsten einer taktischen Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien zurückgestellt werden müsse. Mit anderen Worten: die Dritte Internationale schwenkt von sich aus in die Richtung der sowjetrussischen Außenpolitik ein. Der Kampf gegen den grundsätzlichen Feind Kapitalismus ist ihr weniger wichtig geworden als der Kampf gegen den augenblicklichen Feind Faszismus.

Bei dieser veränderten Parole und dieser neuen Marschrichtung — sicherlich das Ergebnis eindringlicher Vorstellungen der russischen Staatspolitiker, die nicht nur in internationalen Theorien denken, sondern in nationalen Räumen handeln müssen — hatte der Kreml natürlich gegen die Abhaltung der Weltkonferenz keine Bedenken mehr. Im Gegenteil: er konnte nun aus ihr sogar eine Waffe für seine eigene Politik machen, der Welt vielleicht ein Schauspiel geben, daß nicht nur der bolschewistische Staat, daß auch die bolschewistische Ideologie sich gewandelt habe, daß beide zu harmlosen und nützlichen Bundesgenossen des bürgerlichen Antifaszismus geworden sind, trage dieser Antifaszismus ein ideologisches Gewand wie bei den französischen demokratischen und sozialistischen Parteien oder ein außenpolitisches wie bei der Französischen Regierung, deren Politik von der Angst vor dem Nationalsozialismus bestimmt wird.

Diese Verzichterklärung auf die eigenen Grundsätze und diese Verschreibung an die außenpolitische Taktik der Moskauer Regierung ist sicherlich der Leitgedanke des ganzen Moskauer Kongresses. Man hört nicht mehr viel von dem revolutionären Klassenkampf und dem nahe bevorstehenden Endsieg des Proletariats über die verruchte kapitalistische Welt. Zwar stellte der deutsche Kommunist Pieck — der es ja aus eigener Erfahrung wissen muß! — fest, daß die wirtschaftliche Lage in den kapitalistischen Staaten der proletarischen Revolution noch niemals so günstig gewesen sei wie zur Zeit, aber auch er zog daraus nicht die Folgerung, daß diese Lage nunmehr zur proletarischen Erhebung in den kapitalistischen Ländern ausgenützt werden müsse, sondern auch er bot diesem korrupten und bankerotten Kapitalismus seine Unterstützung gegen das drohende Unwetter des Faszismus an. Ehrlicher als der deutsche Kommunist ist die „Prawda“, das Organ der Kommunistischen Internationale und ihrer Leitung, die ihren proletarischen Lesern höchst nüchtern klarmacht, daß man nicht warten könne, bis alle Arbeiter sich zum Kommunismus bekehrt hätten, sondern im Kampfe gegen den Faszismus auch die Bundesgenossenschaft der sozialistischen und bürgerlichen Demokratie suchen müsse, denn — und das ist eine ebenso offenherzige wie wichtige Feststellung —: der Kommunismus habe ein wesentliches Interesse daran, die Institution der Demokratie gegen den Ansturm des Faszismus zu verteidigen. — Eine Erklärung geistiger Verwandtschaft, die der Demokratie genügend zu denken gibt!

In dieser durch die Angst vor dem Faszismus erpreßten Selbstverleugnung ging der Moskauer Kongreß so weit, den bürgerlichen Demokratien brüderliche Waffenhilfe gegen das nationalsozialistische Deutschland anzubieten. Die kleinen selbständigen Demokratien, schreibt die „Prawda“, und sie versteht darunter wohl vor allem Österreich, die Tschechoslowakei und die Schweiz, könnten sicher sein, daß im Falle eines Angriffes des deutschen Faszismus das internationale Proletariat und der Staat, den es sich geschaffen habe, ihnen zu Hilfe eilen werden. Wieweit sich die Basler und Prager Kapitalisten unter diesem Schutze wohlfühlen werden, kann man nicht wissen; zu beneiden sind sie jedenfalls nicht darum.

Das Dritte Reiche hat überhaupt keinen Grund, mit dem Moskauer Kongreß unzufrieden zu sein. Er ist die eindrucksvollste Bestätigung, wie sehr die Angst den Herrschaften der Dritten Internationale in die Knochen gefahren ist, wie sehr der Kommunismus aus seiner Angriffsstellung, aus der heraus er Jahrzehnte hindurch die Welt beunruhigt hat, in die Verteidigung zurückgeworfen wurde. Und daß die Klagen des Moskauer Kongresses sich so gut wie ausschließlich gegen Deutschland richten, ist nur ein Beweis dafür, wie groß das deutsche Verdienst an dieser Wendung der Dinge ist.

Wir sind freilich nicht so unvorsichtig zu glauben, daß der Kommunismus sich wirklich innerlich gewandelt hat. Er ist deshalb nicht vaterlandsfromm geworden, weil französische und tschechische Kommunistenführer zur Unterstützung der Moskauer Politik sich plötzlich militärfromm geben. Und sein Haß gegen die bürgerliche Ordnung und die bürgerliche Kultur ist deswegen nicht geringer geworden, weil ihm die Angst vor dem Faszismus so unheimlich im Nacken sitzt. Er haßt Europa, so wie es geworden ist in seiner politischen Geschichte, in seiner bürgerlichen Verfassung und in seiner sozialen Ordnung, und er muß es hassen, weil dieser Haß ihm Element seines Lebens und die alleinige Grundlage seiner Existenz ist. Der Aufstand in Asturien, die Demonstrationen in Paris und so manches andere sprechen eine höchst eindeutige Sprache.

Es sind Tarnungsversuche, die der hohen Politik und der eigenen Lage zuliebe die kommunistische Parteipolitik jetzt unternimmt. Der Kommunismus weiß, daß er allein nicht mehr siegen kann; die Schläge, die ihn in Italien, in Deutschland, in Polen, in Ungarn, in Österreich getroffen haben, sind zu schwer gewesen, als daß er hoffen könnte, aus eigener Kraft sich noch behaupten oder gar siegen zu können. Er rangiert sich jetzt ein in die Bündnisfront mit demokratischen Elementen. Aber er opfert dieser Bündnisfront höchstens seine augenblickliche Taktik, niemals seine grundsätzliche Haltung. Er hofft in dieser gedeckten Stellung wiedergewinnen zu können, was er in der offenen Feldschlacht verloren hat, in der Gefolgschaft der Demokratie unbemerkt jene Arbeit leisten zu können, die man ihm nicht erlauben würde, wenn er sie offen zu leisten versuchte.

Wir wissen nicht, wieweit die westliche Demokratie dem Kommunismus diesen Unterschlupf erlaubt. Möglich, daß auch dort die Angst vor dem deutschen Nationalsozialismus und seinem Reiche größer ist als die Selbstbesinnung; daß man auch dort geneigt ist, der politischen Taktik des Augenblicks, gerichtet gegen ein Land, mit dem einen alle Fäden der Geschichte, der Gesittung und der Kultur verbinden, die Grundsätze der eigenen sozialen und kulturellen Existenz zu opfern.

Wir wissen nur, daß Europa und seiner geschichtlichen Mission, Vorkämpfer der Welt, der Zivilisation und Kultur zu sein, nie eine so große Chance gegeben war wie jetzt. Denn niemals hat der Feind dieser Kultur die Schwäche seiner Stellung so sehr enthüllt wie heute. Niemals war er so sehr in der Verteidigung, niemals war er so sehr von Angst verwirrt, niemals so gebunden und unsicher. Würde jetzt Europa seine Chance erkennen, es könnte sein Schicksal vielleicht zum Guten wenden!

Die Wareneinfuhr aus Danzig verboten

Polen sperrt die Grenze gegen Danzig.

Die polnischen Zollstellen an der Danzig-polnischen Grenze haben am Sonnabend 12 Uhr mittags die Grenze für die Einfuhr sämtlicher Waren aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach Polen gesperrt. Der Warenverkehr in umgekehrter Richtung wickelt sich weiterhin ungestört ab.

Verstärkung der polnischen Grenzwache in Dirschau.

Warschau, 5. August. (Eigene Meldung). **Die polnische Grenzwache in Dirschau ist durch Beamte des Grenzschutzes verstärkt worden. Dirschau ist der Hauptknotenpunkt des Warenverkehrs zwischen Danzig und Polen. Polnischen Blättermeldungen zufolge werden alle aus Danzig kommenden Waren, die von den polnischen Zollämtern nicht verzollt wurden, angehalten und beschlagnahmt.**

*

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, der in seiner Morgenausgabe vom Montag bereits über die Verstärkung der Grenzwache in Dirschau berichtet, glaubt der Auffassung Ausdruck geben zu können, daß die polnische Öffentlichkeit mit größter Spannung alle Nachrichten über den Danzig-polnischen Streitfall erwarte und keineswegs mit der polnischen Anordnung die Einfuhr aus Danzig zu sperren, und die Grenzwache in Dirschau zu verstärken, sich begnügen werde. **Zweifellos entspreche die zweite Anordnung durchaus den Erwartungen der polnischen Öffentlichkeit.**

Den Informationen dieses Blattes zufolge seien entscheidende Schritte von polnischer Seite in den nächsten Stunden noch nicht zu erwarten. Man müsse aber in den nächsten Tagen mit einer Beendigung dieser absurden Angelegenheit rechnen, die sich aus dem Verhalten Danzigs ergeben habe.

In den ersten Tagen dieser Woche muß mit einer vollständigen Lösung der Danziger Frage gerechnet werden.

Inzwischen könne nur festgestellt werden, so fährt das Blatt fort, daß die Note des Danziger Senats vollständig sinnlos sei. Man könnte mit dieser Note aufs schärfste polemisieren. Es genüge jedoch hinzuweisen, daß sie den wirklichen Verlauf der Unterredung mit Polen keineswegs entspricht. Sie schafft in der ganzen Situation nichts Neues, sie verschärfe nicht die Lage, sie bessere sie aber auch nicht. Die einzige Antwort, die man Danzig erteilen könne, besteht darin, daß Danzig mit neuen Vorschlägen hervortreten müsse.

Der Inhalt der Danziger Antwort auf den Protest Polens

Auf den von Minister Papée übermittelten Protest der Warschauer Regierung hat der Danziger Senat — wie wir bereits kurz melden konnten — der Diplomatischen Vertretung Polens eine Note folgenden Inhalts übersandt:

„Herr Minister!

In der Unterredung, die ich am 31. Juli d. J. mit Ihnen hatte, habe ich nochmals die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, mit der Polnischen Regierung über den gegenwärtigen Zustand zu verhandeln. Mit Bedauern habe ich dabei aus Ihren Erklärungen entnommen, daß die Polnische Regierung nicht bereit ist, die Verordnung des polnischen Finanzministers vom 18. Juli d. J. aufzuheben, deren Vorteil oder gar Notwendigkeit für Polen weder ersichtlich, noch von der Polnischen Regierung darzulegen versucht ist.

Für Danzig dagegen bedeutet die Verordnung Lahmlegung der Einfuhr über den Danziger Hafen, Wiederaufrichtung einer Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen und Zerstörung der Danziger Zahlungsbilanz.

Diese befürchteten Wirkungen sind inzwischen eingetreten. Die Einfuhr über den Danziger Hafen hat aufgehört. Die Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen ist wieder aufgerichtet, zumal inzwischen die polnischen Verwaltungsbehörden dazu übergegangen sind, Einfuhrgüter aus Danzig in Polen zu beschlagnahmen oder erneut zu verzollen. Die Grundlage für eine balancierende Zahlungsbilanz ist zerstört.

Das Wirtschaftsleben der Freien Stadt Danzig steht infolge der Verordnung des polnischen Finanzministeriums unmittelbar vor der Vernichtung.

Die Existenzgrundlage der Freien Stadt, die zu erhalten nach dem Versailler Vertrage und nach den zu seiner Durchführung geschlossenen Verträgen Pflicht der Polnischen Regierung ist, ist durch das Verhalten der Polnischen Regierung selbst ins Wanken gebracht. In dieser Lage äußerster Not für Staat und Wirtschaft besteht für die Freie Stadt nicht mehr die Möglichkeit, eine abwartende Haltung einzunehmen.

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung hat die Danziger Regierung sich gezwungen gesehen, nunmehr ihrerseits diejenigen Anordnungen zu treffen, die allein noch geeignet sind, die von der Polnischen Regierung herbeigeführte Notlage zu beseitigen. Ich darf daran erinnern, daß ich in der Unterredung vom 31. Juli d. J. der Danziger Regierung nach dieser Richtung hin ausdrücklich volle Handlungsfreiheit vorbehalten habe. Die Danziger Regierung wird nunmehr die Einfuhr solcher Waren, die für die Erhaltung der Wirtschaft und des Staates nicht entbehrt werden können, zollfrei in das Gebiet der Freien Stadt hieinzulassen. Sie hat dem Landeszollamt entsprechende Weisung zugehen lassen.

Die Danziger Regierung stellt fest, daß durch die Maßnahmen der Polnischen Regierung die Existenzgrundlage der Freien Stadt und damit der Versailler Vertrag angetastet ist. Die Maßnahmen der Danziger Regierung zielen lediglich darauf ab, die gestörte Wirtschaftslage wieder herzustellen und dadurch die Existenzgrundlage der Freien Stadt, die ihr durch den Versailler Vertrag gewährleistet ist, zu erhalten. Die Maßnahmen der Danziger Regierung sind daher ausschließlich wirtschaftlicher Natur, darauf berechnet, zu verhüten, daß durch eine Wirtschaftskatastrophe das Danziger Statut ins Wanken gebracht wird.

Die Regierung der Freien Stadt Danzig gewährleistet nach wie vor der Republik Polen den freien Zugang zum Meere.

Die Danziger Zollverwaltung wird daher die Überweisung von Waren, die für Polen bestimmt

sind, in zöllnerischer und steuerlicher Beziehung in der gleichen Weise vornehmen, wie dies bisher geschehen ist. Ebenso wird sie die Erhebung von Ausfuhrzöllen und die Feststellung von Vergütungen, an denen Polen in Danzig ein Interesse haben sollte, bewerkstelligen.

Die Rechte des Hafenausschusses und der Eisenbahn bleiben gewährleistet.

In der Unterredung, die ich mit Ihnen, Herr Minister, in den Abendstunden des 1. August d. J. gehabt habe, ist meinerseits zum Ausdruck gekommen, daß die Danziger Regierung nach wie vor bereit sei, in sofortige Verhandlungen einzutreten. Trotzdem Sie Ihrerseits namens der Polnischen Regierung Verhandlungen im gegenwärtigen Stadium abgelehnt haben, möchte ich die in der Unterredung vom 1. August d. J. angebotene Bereitwilligkeit nochmals ausdrücklich wiederholen."

Zur Steuer der Wahrheit.

Vom Rat der Deutschen in Polen geht uns folgende Richtigstellung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Herr Wiesner hat es für notwendig erachtet, in den „Deutschen Nachrichten" und im „Aufbruch" zu der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Herrn Hasbach als Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen und Herrn Wiesner als Vorsitzenden der Jungdeutschen Partei in einer Form Stellung zu nehmen, die der Berichtigung bedarf.

Richtig ist, wenn Herr Wiesner sagt, daß nur die schlesischen Gewerkschaften, vertreten durch Herrn Jankowski, der Einladung des Herrn Wiesner nach Kattowitz gefolgt sind. Alle anderen Organisationen haben entweder den Rat der Deutschen in Polen als ihre zuständige Spitzenvertretung ersucht, eventuelle Verhandlungen mit Herrn Wiesner zu führen, oder haben die Teilnahme abgelehnt, weil sie als wirtschaftliche Organisation es ablehnten, sich mit politischen Fragen zu befassen.

Falsch ist die Behauptung, der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen hätte um eine persönliche Besprechung vor der von Herrn Wiesner geladenen Zusammenkunft gebeten. Von Anfang bis zu Ende handelte Herr Hasbach als Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen, der am selben Tage vormittags in Kattowitz tagte, wie aus dem Briefwechsel zu ersehen ist. Dies gilt auch für die Besprechung zwischen den Herren Wiesner und Schneider einerseits und den Herren Hasbach und Pastor Kleindienst andererseits.

Richtig ist, daß der Vorsitzende des Rates auf die Forderung des Herrn Wiesner, bei einem Zusammengehen für die Wahlen „gleich zu gleich vorzugehen", d. h. die Jungdeutsche Partei mache Anspruch auf die Hälfte der etwa zu erringenden Mandate, ein glattes „Ausgeschlossen" erklärte, da ein solcher Anspruch durch nichts gerechtfertigt war.

Falsch ist, daß die Schuld am Abbruch der Verhandlungen die Vertreter des Rates der Deutschen in Polen trifft. Die ausdrückliche Erklärung des Herrn Wiesner, **ein etwaiges Zusammengehen bei den Wahlen halte den Kampf innerhalb des Deutschtums nicht auf,** stand im krassen Gegensatz zu der ausdrücklichen Forderung des Rates, die dahin ging: „Falls eine Wahlgemeinschaft der Deutschen geschlossen werde, **müsse sofort jeder Kampf in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Presse eingestellt werden."**

Die **Ablehnung dieses Burgfriedens,** der der Vorläufer zur Gesamtbefriedung unseres Volkstums sein sollte, von seiten des Herrn Wiesner war **der wahre Grund für den Abbruch der Verhandlungen** in Kattowitz.

Der Rat der Deutschen in Polen
(—) E. Hasbach. Vorsitzender.

Die Genfer „Lösung".

Vertagung bis 4. September.

Die Verhandlungen der beteiligten Mächte über den italienisch-abessinischen Konflikt sind am Freitag abend zum Abschluß gelangt. Der Rat ist am Sonnabend vormittag 10 Uhr zusammengetreten. Er hat über die Hauptfragen keine Entschließung gefaßt, sondern lediglich die Mitteilung der drei Mächte entgegengenommen, daß sie die Aufnahme von Verhandlungen zur Regelung des gesamten Problems beabsichtigen und daß sie den Völkerbund am 4. September hierüber unterrichten werden.

Diese Lösung, die im wesentlichen den italienischen Wünschen entspricht, ist in Besprechungen, die Laval mit Aloisi und sodann mit Eden hatte, vereinbart und hierauf dem Vertreter Abessiniens mitgeteilt worden.

Enttäuschung in Addis Abeba.

Der „Times"-Korrespondent in Addis Abeba meldet,

die in Genf erörterten Pläne hätten in abessinischen Kreisen Enttäuschung und stellenweise sogar Verbitterung hervorgerufen.

Die extreme Auffassung sei, daß der Genfer Plan die Lage unverändert lasse, und daß das wahrscheinliche Ende die Einteilung Abessiniens in Einflußsphären sei. In diesem Falle werde Widerstand bis zum Ende geleistet werden.

Die gemäßigten Kreise seien dagegen der Meinung, daß alles davon abhänge, wie weit der Vertrag von 1906 angewendet werde. Wenn die britische Methode befolgt werde, von der man glaube, sie wolle, daß Italien Zugeständnisse erhalte, die für Abessinien annehmbar seien, dann brauche kein Einwand erhoben zu werden. Wenn der Vertrag aber für andere Zwecke benutzt werde, dann würden auch die Gemäßigten Widerstand leisten.

*

Mussolinis Sieg.

Im Zusammenhang mit der in Genf erzielten Einigung meldet der Genfer Korrespondent des „Berliner Tageblatt":

Wieder einmal, wie so oft schon, hat sich hier hinter den Kulissen tagelang der Kampf um eine Formel abgespielt, mit den üblichen, diesmal ganz besonders geheimnisvoll behandelten Begleiterscheinungen.

Mussolini hat in diesem Augenblick keinerlei Interesse an einem Bruch und einer Verstimmung. Er hat bezweckt, mit seinen Einwänden im wesentlichen gewisse Formulierungen, die ihm unbequem sind, lockerer zu gestalten, während er von vornherein schon den Gewinn des Zugeständnisses buchen konnte, daß die Schiedsrichter sich nur mit den Zwischenfällen, nicht aber mit der Grenzfrage zu befassen hätten. In später Nachtstunde haben sich nach langen Beratungen und Rückfragen in London und Rom Laval, Eden und Baron Aloisi, der weitgehende Vollmachten hat, auf die Grundzüge der Resolution geeinigt. Dabei scheint offenbar Mussolini weitere Zugeständnisse erlangt zu haben. Erstens, daß nicht mehr von der Heranziehung der Abessinier zu den Drei-Mächte-Verhandlungen gesprochen wird — die übrigens demnächst in einem Ort an der italienischen Grenze beginnen sollen.

Ministerratssitzung in Abessinien.

In Gegenwart des Kaisers fand in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine Ministerratssitzung statt, die zwei Stunden dauerte. Über das Ergebnis der Sitzung ist der Öffentlichkeit bisher nichts bekanntgegeben worden.

Aegyptische Sympathiebekundigungen für Abessinien.

Alexandrien, 2. August. (DNB.) Der Vorsitzende der islamischen Vereinigung hatte auf Donnerstag eine Protestversammlung gegen die italienische Haltung im Abessinienkonflikt einberufen, zu der führende ägyptische Persönlichkeiten erschienen waren, so u. a. der frühere Kriegsminister Saleb Sami Bey und Scheich Taftasani, einer der höchsten islamischen Geistlichen. Als Hauptaufgabe bezeichnet der Ausschuß die Herstellung von Verbindungen mit allen orientalischen Ländern zur Hilfeleistung für Abessinien, um seine Unabhängigkeit. Der Ausschuß richtete an den Völkerbund und alle Mächte einen Appell, in dem behauptet wird, Italien treibe eine imperialistische Politik.

In abessinienfreundlichen Kreisen wird behauptet, daß die Meldungen ehemaliger ägyptischer Offiziere zum Eintritt in die abessinische Armee täglich zunehme.

*

„Ihr werdet Abessinien ganz besitzen!"

Mussolini an die Schwarzhemden.

Erst jetzt wird der genaue Wortlaut der interessantesten Stellen der Rede bekannt, die Mussolini vor einiger Zeit vor den Schwarzhemden in Eboli bei Neapel hielt. Wie man aus faszistischen Kreisen hört, hat Mussolini dabei u. a. zu den nach Afrika gehenden Schwarzhemden gesagt:

„Ihr scheidet mit Stolz und Freude. Ihr werdet Abessinien, das ihr zu erobern geht, ganz besitzen. Wir werden uns nicht mit Teilergebnissen zufriedengeben. Wenn uns jemand zu widerstehen wagen sollte, werden wir ihn mit Schwert und Feuer ausrotten. Wir antworten den Verteidigern Abessiniens mit dem alten Motto, daß wir uns nicht um sie kümmern werden. Ihr habt die besten Waffen der Welt. Ihr seid unbesiegbar, und bald werden die 5 Erdteile sich vor euch beugen und zittern vor der faszistischen Macht."

Keine Mischehen mehr im Reiche.

Dr. Göbbels auf dem Gautag der NSDAP in Essen.

Der Gau Essen der NSDAP hielt am Sonntag auf dem Flughafen Essen-Mühlheim seinen Gautag ab, an welchem Reichsminister Dr. Göbbels teilnahm. Dr. Göbbels hielt dabei eine bedeutsame Rede, in welcher er sich mit vielen inner- und außenpolitischen Fragen auseinandersetzte. Er betonte, die kurze Sommerpause dieses Jahres sei nun zu Ende und der Kampf beginne aufs neue.

Jedesmal, wenn in Deutschland aufgeräumt würde, so fuhr Dr. Göbbels fort, glaubt das Ausland eine Krise zu bemerken und besonders dann, wenn man im Reiche wagt, euch einmal einen Juden anzufassen. Wie notwendig das gewesen sei, mag man daran erkennen, daß das Judentum es wagte, in der Reichshauptstadt offen gegen einen ihm unangenehmen Film zu protestieren. Wenn man daraus die Konsequenz gezogen habe, so sei das ausschließlich eine Sache Deutschlands. Unter stürmischem Beifall sagte Dr. Göbbels:

„Nicht die Auslandspresse, sondern wir regieren in Deutschland!"

Wer hat provoziert?

Was das Judenproblem anlangt, so möchte ich in aller Öffentlichkeit fragen: Wer hat provoziert? Die Juden oder wir? Wer hat mit einer wahren Schafsgeduld über zwei Jahre lang diesem aufreizenden Treiben zugeschaut?

Wir kennen die Juden, wir haben sie als Kommunisten, als Sozialdemokraten, als Schakale des Wirtschaftslebens kennen gelernt. Wir werden nicht müde werden, das deutsche Volk über die Gefährlichkeit dieser internationalen Rasse aufzuklären.

Ehen zwischen Deutschen und Juden werden in Zukunft nicht mehr geduldet.

(Stürmischer Beifall.) **Wir lassen es nicht zu, daß die Rassenverderbnis sich auch in den zukünftigen Geschlechtern fortsetzt.**

Auf die

Frage der Konfession

eingehend erklärte Dr. Göbbels: Die Nationalsozialistische Bewegung steht und bleibt stehen auf dem Boden eines positiven Christentums. **Wir wünschen und verlangen aber, daß genau so, wie wir religiös positiv christlich sind, die Kirchen politisch positiv nationalsozialistisch sein müssen. Ein Lippenbekenntnis kann nicht genügen, wir wollen ein Bekenntnis der Tat.**

Daß in Deutschland überhaupt noch Kirchen stehen, ist der Tatsache zu verdanken, daß wir den Bolschewismus zu Boden geworfen haben. (Stürmische Zustimmung.) Das Zentrum war zu schwach dazu und es wollte das auch im Ernst gar nicht; denn es fühlte sich dem Bolschewismus innerlich verwandter als uns. Sie sollen nicht glauben, daß wir vergangene Sünden so leicht vergessen hätten.

Wir dulden keine neue Inquisition. Wir eignen uns nicht dazu, wie im Mittelalter Scheiterhaufen aufzurichten. Bei uns kann jeder nach seiner Fasson selig werden.

Die Jugend zur Religiosität zu erziehen, mag Sache der Kirchen sein. Die Jugend politisch zu erziehen, ist unsere Sache!

Wenn die Kirchen Sportvereine gründen, so ist es denn doch sehr die Frage, ob diese Sporterziehung auf das Jenseits gerichtet ist. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) **Die Jugend gehört uns, und wir geben sie an niemand ab.**

Auch die konfessionelle Presse ist überflüssig. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wir haben 400 Tote geopfert, um die parteipolitische Atomisierung unseres Volkes zu überwinden. Sollen wir das, was wir über die Vordertreppe hinuntergefeuert haben, über die Hintertreppe wieder herauflassen? Wir rotten jede Staatsfeindschaft aus, wo immer sie sich zeigen mag. Wir wollen keinen Kulturkampf. Wir haben aber den Eindruck, daß es in ehemaligen Zentrumskreisen gewisse Cliquen gibt, die einen Kulturkampf herbeiführen möchten.

Ein politischer Wille: die NSDAP.

Es gibt im Staate nur einen Träger des politischen Willens, das ist unsere Bewegung. Sie repräsentiert Staat und Volk. Sie muß sein, sie ist unauflösbar. Selbst wenn alle Deutschen nationalsozialistisch wären, müßte sie bleiben, um alle Deutschen nationalsozialistisch zu erhalten. Soweit neben dieser Bewegung andere Verbände und Organisationen existieren, sind sie dienende Glieder der Partei.

Es gibt neben der Partei keine Organisation, die das Recht auf ein politisches Eigenleben hätte.

Wir trauen den Verbänden an sich nicht viel Böses zu, wir sprechen ihnen aber den Instinkt ab, den Feind an der richtigen Stelle aufzuspüren und zu wittern. Den Mangel an diesem Instinkt haben sie in der Kampfzeit tausendfach unter Beweis gestellt. (Lebhafter Beifall.)

Wenn sich in diese an sich harmlosen Vereine und Verbände Gegner des Staates einschleichen, um dort im Schutze von patriotischen Phrasen und Fahnen Sabotage am Staat zu betreiben, so sei ihnen gesagt: sie fallen dann mit diesen Elementen. (Starker Beifall.) Da hört die Sentimentalität auf. Der Staat duldet keine Gegnerschaft. (Erneuter Beifall.)

Die Auslandspresse macht aus einem Floh einen Elefanten. Schau in Berlin auf dem Kurfürstendamm einen Juden schief an, und du wirst das Wehegeschrei von London bis Peking hören! Wenn die deutschfeindliche Presse jetzt in der Sauregurkenzeit nach Sensationen sucht, so gibt es in der Welt ein so großes Betätigungsfeld, daß sie sich nicht gerade auf Deutschland versteifen muß.

Beispielsweise ist Krieg in Abessinien in Sicht. Eine an sich immerhin interessante Frage, über die es sich zu schreiben verlohnt, vor allem im Hinblick darauf, daß unter dem Jubel derselben Weltpresse in Paris vor ein paar Jahren feierlich ein Kriegsächtungspakt von den Nationen, die jetzt den Krieg nicht verhindern können, unterschrieben worden ist (Lebhafter Beifall.)

In Moskau redet man davon, daß die Kommunistische Internationale die Länder zur Revolution bringen will, und einige Monate vorher singt man England zuliebe: „Gott segne den König."

Was die englische Presse anlangt, so sei sie darauf hinzuweisen: „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!" In Belfast brennen die Häuser. Und was die Sicherheit in Deutschland anlangt, Flaggen anderer Staaten haben wir durch Mob noch niemals von den Masten herunterreißen lassen. Das tut man nur in Kulturländern. (Anhaltender Beifall.)

Volk und Führung eines Willens.

„Wir sehen mit Ernst auf diese von Streiks, Aufständen und Krisen durchschüttelte Welt. Wir glauben, daß Europa nicht eher zur Ruhe kommen kann, als bis es sich über die primitivsten Grundlagen seines Lebens geeinigt hat.

Mit Stolz können wir andererseits sagen, daß Deutschland, gereinigt durch die nationalsozialistische Revolution, fest und unbeirrbar über der Weltkrise steht.

Bei uns trägt eine starke Partei den Staat. Bei uns schützt eine nererstandene Armee die Nation. Bei uns ist Volk und Führung eines Willens und vollbringt die nationale Einigkeit Wunder der Arbeit.

Wir leben nicht in einem Paradies, aber wir leben ein Leben, das sich zu leben immerhin verlohnt.

Wir haben einen Führer, an den wir glauben, und auch in dieser großen Treuekundgebung, die wir für ihn, für seine Bewegung und sein Volk veranstalten, wiederholen wir den Leitspruch unseres Lebens auch für die Zukunft: „Führer befiehl, wir folgen!" (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Polnisches Gymnasium in Riga geschlossen.

Wie die Lettische Telegraphenagentur mitteilt, werden auf Verfügung des lettischen Bildungsministers am 1. August das russische Privatgymnasium in Riga, das russische Gymnasium in Ludza sowie das polnische Gymnasium in Riga geschlossen. Die Schließung der Schulen wird auf die angeblich zu geringe Zahl der Schüler zurückgeführt.

Todessprung vom Turm der Marienkirche in Danzig.

Freitag vormittag stürzte sich ein Kaufmann aus einer Luke des 72 Meter hohen Marienkirchturms in etwa einer Höhe von 60 Metern und beging auf diese schreckliche Weise Selbstmord. Der Lebensmüde wurde von Passanten an der Ecke Jopengasse, am Fuße des Turmes, mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden.

Mackensen legt die Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm nieder.

Generalfeldmarschall von Mackensen hat in einem Schreiben die Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm niedergelegt. In längeren Ausführungen begründet er seinen Schritt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei langsam ansteigenden Temperaturen an.

Innenminister Kościałkowski in Bromberg.

Am Sonnabend nachmittag gegen 3/4 4 Uhr traf Innenminister Zyndram-Kościałkowski in Begleitung des Posener Wojewoden Dr. Kwaśniewski in Bromberg ein. Nach einer Besprechung in der Burgstarostei erfolgte eine Besichtigung der Stadt. Gegen 3/4 7 Uhr abends verließen die hohen Gäste die Stadt.

Die Uniformierung der weiblichen Polizisten.

Am 1. August ist eine Verordnung des Innenministeriums und des Kriegsministeriums in Kraft getreten über die Uniformierung der weiblichen Polizisten und Polizeioffiziere in Polen. Der Verordnung die in der Nr. 57 des „Dziennik Ustaw" unter Position 370 erschienen ist, ist eine sieben volle Seiten des Gesetzblattes umfassende bildliche Darstellung der einzelnen Uniformstücke, sowie das Bild eines fertig uniformierten weiblichen Polizisten beigegeben. Die Polizistin trägt eine Schildmütze, ein über die Hüften hinaus herabreichendes Jackett, einen glatten Rock und hohe Schnürstiefel, die bis an den Saum des Kleiderrocks reichen. Die Bewaffnung des weiblichen Polizisten und des weiblichen Polizeioffiziers besteht in einer Pistole, die in einem Lederfutteral auf der linken Seite, in der Höhe des Gürtels getragen wird.

§ **Chaussee-Ausbesserung.** Auf der Chaussee Bromberg—Crone—Zempelburg wird von Kilometer 1,5 bis 3,5 bei Oplawitz eine Erneuerung der Schüttung vorgenommen. Aus diesem Grunde muß in der Zeit vom 5. bis 25. August der Verkehr auf dem Sommerweg stattfinden.

§ **Störungen in der Stromzufuhr** traten am Freitag und Sonnabend ein. Am Sonnabend nachmittag zwischen 1/4 4 und 4 Uhr war der gesamte Straßenverkehr stillgelegt. Das elektrische Licht flammte erst gegen 3/4 7 Uhr abends auf. Die Ursache soll in einem Maschinenschaden eines Transformators im alten Elektrizitätswerk gelegen haben.

§ **Deutscher Tennis-Club : Olympia-Graudenz 7:4.** Der Deutsche Tennis-Club hatte gestern den Graudenzer Tennis-Club „Olympia" bei sich zu Gast. Die Gastgeber gewannen 7:4. Die einzelnen Spiele hatten folgendes Ergebnis. Herren-Einzel: Landsberg—Draheim 2:6, 4:6, Michalak—Draheim 4:6, 2:6, Gasiorowski—Ostwaldt 6:3, 6:3, Czerwinski—Hubert 8:10, 6:4, 8:6, Bielicki—Gundlach 6:3, 6:2. Damen-Einzel: Frau Ruprecht — Frau Groß 0:6, 1:6, Frl. Wodsack — Frl. Mohr 1:6, 2:6. Herren-Doppel: Landsberg-Michalak — Draheim-Ostwaldt 3:6, 1:6, Gasiorowski-Czerwinski — Hubert-Gundlich 6:2, 7:5. Gemischtes Doppel: Frau Ruprecht-Michalak — Frau Groß-Draheim 1:6, 1:6, Frl. Wodsack-Bielicki — Frl. Kock-Ostwaldt 0:6, 1:6.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der Sonnabend gab dem Publikum Gelegenheit, seine Wut gehörig auszutoben. Zunächst war es der Affenmensch Szymkowski, der mit Recht seiner unflätigen Manieren wegen beim Publikum ein noch stärker gehaßter Mann ist als der Russe Zeisig. Im Kampf gegen den vornehmen Italiener Travaglini verriet Szymkowski alle Charaktereigenschaften eines Straßenlümmels. Es will viel bedeuten, wenn die Galerie nahe daran war, einen Sturm auf die Matte zu unternehmen, um den eigenen Landsmann zu lynchen. Schließlich ließ sich Travaglini auch nicht alles gefallen und quittierte die Roheiten Szymkowskis mit ein paar derben Fußtritten. Dafür ernte Travaglini den Jubel der Galerie. Der „Kampf" verlief unentschieden. Tornow und Lobusko demonstrierten im amerikanischen Freistil nichts weiter als eine Groteskszene, bei welcher Lobusko die dankbarere Rolle des Clowns übernahm. Aber nach drei Minuten hatte er ausgespielt. Dagegen war der Kampf zwischen Schikat und Miazio das, was man Ringsport nennt. Beide zeigten eine mustergültige Technik. Der technisch überlegenere Schikat siegte nach 21 Minuten durch Schlüssel. Ebenso wie im ersten Kampf, so war auch im letzten Kampf zwischen Grabowski und Zeisig das Publikum außerordentlich „beteiligt". Es war ein Kampf der schlimmsten Sorte. Die Schlägerei endete schließlich damit, daß dem Russen Zeisig im Doppelnelson von Grabowski fast das Genick durchgescheuert wurde. Dann mußte der flügellahme Zeisig seinen Flug aufgeben.

Am Sonntag gab es eine Überraschung. Der Neger Thomson hatte an diesem schönen Sonntag nachmittag herausgefunden, daß die polnischen Monopolschnäpse ein ganz ausgezeichnetes Gesöff sind. Er fühlte sich so wohlig warm wie in seiner Heimat und vergaß darob, daß er gegen einen so gefürchteten Rivalen wie gegen Schikat anzutreten hatte. Die Schiedsrichter waren in Verlegenheit. Aber es half nichts. Der brav zechende Thomson erschien ganz einfach nicht. Es soll Bericht erstattet werden über ihn beim Internationalen Ringkämpferverband. Worüber (?) das weiß man nicht. Ob über die vorzüglich mundenden Schnäpse in Polen oder darüber, daß schließlich Thomson das ewige Ringen auch einmal satt haben kann? Dafür kämpfte Schikat noch einmal mit dem zu jedem Treffen gern bereiten Lobusko, der schon nach drei Minuten glücklich die Matte verlassen durfte. Der Kampf Tornow-Grabowski verlief unentschieden. Zeisig hätte für seinen Kampf gegen Miazio, den er nach 26 Minuten besiegte, fast Biergläser an den Schädel erhalten. Nicht besser wäre es, dem zweiten Riesen Szymkowski ergangen, der seinen Landsmann Parlewski besiegte.

§ **Von einem Dienstmädchen bestohlen** wurde der hier fr. Wilhelmstraße (Marsz. Focha) 5 wohnhafte Rechtsanwalt Bloch. Das unehrliche Dienstmädchen entwendete eine silberne Herrenuhr. — Jan Fiedler, Thornerstraße 268, meldete der Polizei, daß ihm aus seiner Wohnung ein Paar Herrenschuhe und eine silberne Herrenuhr entwendet wurde.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit, eine wegen Vagabondierens, eine von der Polizei gesuchte Person.

Polnische Meisterschafts-Regatta.

Bromberg, 5. August.

Von außerordentlich schönem Wetter begünstigt, fand Sonnabend und Sonntag auf dem Brahnauer Holzhafen die diesjährige Meisterschaftsregatta des Polnischen Ruderverbandes statt. Eine große Zuschauermenge folgte dem Verlauf der 24 Rennen, zu denen 28 Vereine aus ganz Polen, 92 Boote mit 452 Ruderern gemeldet hatten. Die Abwickelung des Programms ging schnell und reibungslos vonstatten. Ein Ausschnitt aus der Regatta wurde auf den Warschauer Sender übertragen. In einer Pause fand auf der Tribüne die feierliche Verpflichtung der Bromberger Olympiakandidaten statt.

Zum ersten Mal in der Geschichte des polnischen Wassersports war deutschen Ruderern aus Polen die Möglichkeit gegeben, sich mit polnischen Sportkameraden zu messen. Der Bromberger R. C. Frithjof konnte mit der Mannschaft Heinz Krüger, Kurt Rosen, Ewald Reich, Ewald Hasbach, Hans Hammler (St.) einen schönen Erfolg erringen: der Zweite Vierer wurde am Sonnabend gegen fünf andere Mannschaften überlegen gewonnen, der Junior-Vierer am Sonntag wurde nach äußerst hartem Kampf gegen eine Wilnaer Mannschaft, die am Vortage um 7 Sekunden langsamer war als die siegenden Frithjofer, nur mit wenigen Zentimetern weit vor dem übrigen Felde geschlagen. Die Teilnahme an dem vorhergegangenen scharfen Achterrennen, in dem der Frithjof sich ebenso wie im Jungmann-Vierer mit einem Platz begnügen mußte, trägt ein gut Teil Schuld an dieser ehrenvollen Niederlage unseres Bromberger deutschen Vereins.

Die Ergebnisse:

Sonnabend, den 3. August.

1. Gigvierer.

1. Sekcja Wojskowa Klubu Wioślarskiego, Thorn 6:54,4 (2/5!), 2. Wojskowy Yacht-Klub, Włocławek, 7:03, 3. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie, Sekc. Wojsk. Bromberg 7:07.

2. Zweiter Vierer.

1. Ruder-Club „Frithjof", Bromberg 6:12,8 (Beste Viererzeit der Regatta!), 2. Wojskowy Klub Sportowy „Smigły", Wilno 6:19,6, 3. Wojskowy Klub Sportowy, Grodno 6:21, 4. Policyjny Klub Sportowy, Kalisz 6:30,4.

R.-C. „Frithjof" übernimmt kurz nach dem Start die Führung und kann sie nach kräftigem, eindrucksvollem Endspurt auf zwei Längen vergrößern.

3. Damengigvierer.

1. Wileńskie Towarzystwo Wioślarskie, Wilno 5:06,4, 2. Warszawski Klub Wioślarek, Warschau 5:15,4, 3. Okręgowa Secja Wodna Pocztowego Przysp. Wojsk., Bromberg 5:30.

4. Leichter Vierer.

1. Wojskowy Klub Sportowy „Prosna", Kalisz 6:21,2, 2. Pozn. Tow. Wiośl. „Tryton", Posen 6:25,8, 3. Kaliskie Tow. Wioślarskie, Kalisz 6:26, 4. Wojskowy Klub Sportowy, Grodno 6:30, 5. Kolejowy Klub Wiośl. K. P. W., Bromberg 6:31,4. 6. Klub Wioślarski „Wisła", Warschau 6:49,8.

5. Junior-Doppelzweier.

1. Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau 6:27,2, 2. Klub Wioślarski „Wisła". Warschau 6:39,2.

6. Vierer.

1. Klub Wioślarski, Thorn 6:22, 2. Wojskowy Klub Sportowy, Grodno 6:28,2, 3. Kolejowy Klub Wioślarski, Sekcja Wojskowa, Bromberg 6:35.

7. Gigvierer.

1. Policyjny Klub Sportowy, Bromberg 7:04,6, 2. Koło. Wioślarskie przy Stowarzyszeniu „Ognisko", Skarżysko 7:08, 3. Pocztowe Przysp. Wojsk., Okręgowa Sekc. Wodna, Bromberg 7:14,4.

8. Zweiter Einer.

1. A. Z. S., Sekcja Wioślarska, Krakau (Balicki) 6:47,2, 2. Warszawskie Tow. Wioślarskie Warschau 7:11,2, 3. Towarzystwo Wirślawskie, Płock 7:23, 4. Towarzystwo Wioślarskie, Włocławek 7:31,4.

9. Zweiter Achter.

1. A. Z. S., Sekcja Wioślarska, Posen 5:37,2, 2. Bydgoskie Tow. Wiośl., Bromberg 5:40, 3. Ruder-Club „Frithjof". Bromberg 5:40,2, 4. Wojsk. Klub Sport. „Śmigły". Wilno 5:45,2, . 5. Pozn Tow. Wiośl. „Tryton", Posen 5:47,2, 6. A. Z. S., Sekcja Wioślarska, Warschau 5:57.

„Frithjof" verliert durch ein Versehen seines Steuermannes wenige Meter vor dem Ziel seinen sicheren 2. Platz.

Sonntag, den 4. August.

10. Dameneiner (Meisterschaftsrennen).

1. Wojsk. Klub Sport. „Śmigły", Wilno (Frau K. Plewakowa) 5:40,8, 2. A.Z.S., Sekcja Wioślarska Krakau, Warschau 5:51,8, 3. Warszawski Klub Wioślarek, Warschau, nicht gestartet.

Die Siegerin führt vom Start weg und gewinnt überlegen.

11. Damenvierer (Meisterschaftsrennen).

1. Warszawski Klub Wioślarek, Warschau 4:59,2, 2. Bydgoski Klub Wioślarek, Bromberg 5:07, 3. Wojskowy Klub Sportowy, Sekcja Wiośl., Posen 5:12,3.

Ein klarer Sieg der technisch sehr ansprechend rudernden Warschauerinnen über die Bromberger Damen, die auf der Mittelstrecke nur für kurze Zeit an erster Stelle liegen.

12. Vierer. (Meisterschaftsrennen).

1. Bydgoskie Tow. Wiosl. Bromberg 6:31,4, 2. Kaliskie Towarzystwo Wioślarskie, Kalisz 6:35,4, 3. Towarzystwo Wioślarskie, Włocławek 6:37,8, 4. Kolejowy Klub Wioślarski, Bromberg 6:42, 5. Klub Wioślarski Thorn 6:45, 6. Klub Wioślarski „Wisła", Warschau 6:54.

BTW reißt nach hartem Kampf die Führung an sich, der die ganze Strecke hindurch dicht hinter ihm liegende Eisenbahnersportklub-Bromberg verausgabt sich während des Rennens vollkomemn und wird bei den letzten 50 Metern von zwei anderen Booten auf den 4. Platz verwiesen.

13. Zweier ohne Steuermann (Meisterschaftsrennen).

1. Warszawskie Tow. Wioślarski, Warschau 7:00,4, 2. Klub Wioślarski z r. 1904, Posen 7:11, 3. Towarzystwo Wioślarskie, Płock 7:25,2.

Ein leichter Sieg der stilsicheren Warschauer.

14. Junior-Achter.

1. A. Z. S. Sekcja Wioślarska, Posen 5:49,8, 2. Ruder-Club „Frithjof" Bromberg 5:56,6, 3. A. Z. S. Sekcja Wioślarska, Warschau 6:07,6.

Der Posener A. Z. S. wiederholt nach wechselnder Führung seinen Sieg vom Vortage.

15. Zweier (Meisterschaftsrennen).

1. Klub Wioślarski z r. 1904, Posen 7:19, 2. Kaliskie Towarzystwo Wioślarskie, Kalisz 7:36.

Ein von KW 04 Posen sicher gewonnenes Rennen.

16. Einer (Meisterschaftsrennen).

1. A. Z. S. Krakau (Roger Verey) 6:42,2, 2. A. Z. S. Wilno 6:52,4, 3. Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau, aufgegeben.

Zum dritten Male holte sich Verey in bestechendem Stil die polnische Meisterschaft und damit das Recht, Polen auf der Europameisterschaft Mitte August in Berlin zu vertreten. Warschau gab bei 1000 Meter aussichtslos liegend auf.

17. Jungmann-Vierer.

1. Polic. Klub Sport., Kalisz, Zeit nicht genommen, 2. Wojskowy Klub Sportowr „Prosna", Kalisz, Unterschied 3,4 Sek., 3. Ruder-Club „Frithjof", Bromberg, Unterschied 11,2 Sekunden. 4. Pozn. Tow. Wioślarskie „Tryzton", Posen, Unterschied 12,4 Sek.

18. Jungmann-Einer.

1. A. Z. S. Krakau (Balicki) 7:11, 2. Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau 7:18,2, 3. Towarzystwo Wioślarskie, Włocławek, aufgegeben.

20. Junior-Vierer.

1. „Śmigły", Wilno 6:18,2, 2. Ruder-Club „Frithjof", Bromberg 6:18,4, 3. Wojskowy Klub Sportowy, Grodno 6:31, 4. Kaliskie Towarzystwo Wioślarskie, Kalisz 6:39, 5. Klub Wioślarskie „Wisła", Warschau 6:39,8, 6. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie, Bromberg, Zeit nicht genommen.

Das schärfste Rennen des Tages. Frithjof wird durch Wilno, das dauernd spurtet, auf den zweiten Platz gedrängt, kann aber durch einen außerordentlich wirksamen Endspurt allen verlorenen Raum wiedergewinnen. Über die letzten 100 Meter entspinnt sich ein mörderischer Endspurt, bei dem buchstäblich mit jedem Schlag die Führung wechselt. Wilno siegt mit wenigen Zentimetern.

21. Jungmann-Achter.

1. A. Z. S. Posen 5:42,6, 2. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie, Bromberg 5:45,6.

19. und 22. Doppelzweier und Vierer ohne Steuermann.

(Meisterschaftsrennen)

Um Alleingänge zu vermeiden, ließ man beide Boote gegeneinander starten: Es „gewann": Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau (Vierer) 5:37,8 vor A. Z. S. Sekcja Wioślarska, Krakau (Doppelzweier) 5:58,2, wobei beachtenswert ist, daß die Differenz unverhältnismäßig klein ist, was die Leistung des Doppelzweiers neben dem Streckenrekord, den er in diesem Rennen aufstellen konnte, besonders unterstreicht.

23. Junior-Einer.

1. A. Z. S. Krakau (Balicki) 6:52,4, 2. Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau 7:01,2.

Auf dieser Regatta der 3. Sieg des vielversprechenden Krakauers.

24. Achter (Meisterschaftsrennen).

1. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie, Bromberg 5:33,8, 2. Kaliskie Towarzystwo Wioślarskie, Kalisz 5:38, 3. Kolejowy Klub Wioślarski, Bromberg 5:39.

BTW geht langsam aber sicher vor die übrigen Boote und siegt mit 1 1/2 Längen vor dem technisch viel schwächeren Kalisz. BTW hat damit zum 3. Male den Sieg errungen. Um den Preis des Staatspräsidenten endgültig zu erhalten, bedarf es aber fünf Siege.

*

Punkttabelle.

1. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie, Bromberg	141	Punkte
2. Akademicki Związek Sportowy, Posen	117	„
3. Warszawskie Towarzystwo Wioślarskie, Warschau	76	„
4. Akademicki Związek Sportowy, Krakau	63	„
5. Ruder-Club „Frithjof, Bromberg	60	„
6. Wojskowy Klub Sportowy „Śmigły", Wilno	37	„
7. Kaliskie Towarzystwo Wioślarskie, Kalisz	25	„
8. Policyjny Klub Sportowy, Kalisz	24	„
9. Klub Wioślarski, Thorn	22	„

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Czarnków.

Am Sonntag, dem 11. August, veranstalten die Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung des Kreises Czarnikau ihr **1. Kreistreffen im Dember Walde bei Czarnikau.** Anfang 15 Uhr. Herr Dr. Kohnert spricht über das Thema „Warum nur Deutsche Vereinigung". Ferner wird ein weiteres Mitglied vom Hauptvorstand sprechen. Lieder, Sprechchöre, Volkstänze und Spiele gelangen zur Aufführung. Alle Volksgenossen sind eingeladen. 5789

y **Bartschin** (Barcin), 5. August. Aus bis jetzt unbekannter Ursache entstand bei dem Besitzer Stanisław Szymański ein Schadenfeuer, wodurch der Stall und die volle Scheune ein Raub der Flammen wurde. Mitverbrannt sind auch die landwirtschaftlichen Maschinen. — Ferner vernichtete eine Feuersbrunst das Wohnhaus der Frau Auguste Zempel in Annowo. Mitverbrant sind Möbel- und Wäschestücke. Der entstandene Schaden wird mit 2500 Złoty angegeben.

Der 27jährige Arbeiter Jan Dudkowski aus Alexandrowo wurde beim Steinesprengen in der Kalkgrube Piechcin durch einen Splitter so schwer verletzt, daß er noch am selben Tage im Schubiner Kreiskrankenhaus seinen Geist aufgab. Der Splitter hatte dem Unglücklichen den Unterleib aufgerissen und die Därme verletzt.

q **Gnesen** (Gniezno), 5. August. **Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Winiec. Der Besitzer Rasim hatte sich mit seiner Frau mit dem Wagen auf das Feld begeben, als auf dem Rückwege das Pferd scheute. Der Wagen wurde gegen einen Baumstubben geschleudert, so daß die Insassen herausstürzten. Herrn Rasim wurden beide Arme und das rechte Bein gebrochen. Dazu drang ihm ein Holzkeil in die Herzgegend, wodurch nach wenigen Stunden der Tod eintrat.**

□ **Crone** (Koronowo), 5. August. Kürzlich wurden dem Besitzer Hermann Lange in Böthkenwalde von seinem Bienenstande zwei Körbe mit Inhalt gestohlen.

z **Inowrocław,** 5. August. Die 60jährige Julianna Górna von hier stürzte an der Chausseebiegung Latkowo—Jacewo so unglücklich von einem mit Gerste beladenen Wagen herunter, daß sie mit schweren Verletzungen bewußtlos in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde.

Einen Selbstmordversuch verübte in einer der letzten Nächte der Warschauer Einwohner Stanisław Silny, der schon längere Zeit arbeitslos ist. Er kaufte sich hier für die restlichen 60 Groschen Alaun, welches er in einem Hausflur einnahm. Ein Vorübergehender wurde auf den sich in Schmerzen windenden S. aufmerksam und benachrichtigte die Polizei, die seine Überführung in das Krankenhaus anordnete.

♣ **Posen,** 3. August. Der Innenminister Kościałkowski traf gestern abend 9 Uhr auf einer Dienstreise im Kraftwagen hier ein und wurde auf dem Hofe des Wojewodschaftsgebäudes vom Wojewoden Dr. Kwaśniewski begrüßt. In seiner Begleitung befanden sich der Vizewojewode und der Polizeikommandant der Wojewodschaft, die den Minister an der Wojewodschaftsgrenze in Empfang genommen hatten.

Freitag abend fand im Arbeitsinspektorat eine Sitzung zur Schlichtung des jetzt drei Wochen dauernden Malerausstandes statt, an der je fünf Vertreter der Malermeister und der Gehilfen teilnahmen. Nach längerem Hin und Her einigte man sich auf die Beilegung des Ausstandes von Montag, 5. d. M. ab, auf folgende Grundlage: Gehilfen mit 4jähriger Praxis 90 Groschen, mit einer Praxis von 2—4 Jahren 75 Groschen, mit einer Praxis bis zu 2 Jahren 60 Groschen Stundenlohn.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. August 1935.

Krakau — 3,09 (— 3,05), Zawichost + 1,14 (+ 1,22), Warschau + 1,12 (+ 1,32), Płock + 0,94 (+ 1,11), Thorn + 1,05 (+ 1,39), Fordon + 1,13 (+ 1,47), Culm + 0,98 (+ 1,34), Graudenz + 1,26 + 1,67), Kurzebrak + 1,53 (+ 2,96), Piekel + 0,72 (—1,24), Dirschau — 0,80 (— 1,28), Einlage + 2,50 (+ 2,68), Schiewenhorst 2,74 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Zurückgekehrt
Dr. med.
K. Szymanowski,
Augenarzt. 2432
Bydgoszcz, Gdańska 5
Sprechst.: 9-11, 15-17

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 5590
Marszałka Focha 10.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch erteilen L. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I. lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, II.
2093

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**
Hausverwaltung.
Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.


Einkoch-Gläser
und sämtliche Zubehörteile
empfiehlt 1972
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Zuschneiden 2378
erteilt vom 1. August an sämtliche **Damen-Modelle** gründlich
Schneidermeisterin
Barminskiego 10, 4.

Tät. ev., gel., vermögd.
Lehrerin
anfangs 30, sucht Briefwechsel mit entsprechd. Herrn. Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Off. m. Bild, dess. Rück. Ehrenf. ist, erbet. unt. **C. 5777** a. d. Gst. d. Z.

Jung., strebsamer, ev. 1. landw. Beamter i. gesich. Dauerstellg., mit außergewöhnl. Gehalt, große, schl. Erscheinung, gesund u. kräftig, sucht
Lebensgefährtin.
Offert., nur mit Bild, welch. ehrenw. zurückgesand wird, erb. u. **R. 5776** a. d. G. d. Z.

Gärtner, evgl., wünscht mit einem netten Mädel, bis 25 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen od. passende Einheirat erwünscht. Frdl. Off. m. Bild unt. **B. 5703** an die „Deutsche Rundschau".



Das ist der Freund,

den Sie suchen!
Er sendet Ihnen
ganz kostenlos Ihr Horoskop.

Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen
Professor
Sahibol Lakajat
Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen.

Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolg und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. – Professor **Kinzheimer** schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel in Glauben zu verändern" – Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum. Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei.

Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.

Das Porto für Holland beträgt 55 gr. (Wenn Sie wollen, können Sie 75 gr in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.) Seine Adresse ist:

Professor SAHIBOL LAKAJAT
(Abt. 222 D.) – Postbox 72 – Prinsestraat 2 – den HAAG (Holland). 3579

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1935

25. bis 29. August

60% Fahrpreisermäßigung
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:
der ehrenamtliche Vertreter für Großpolen und Pommerellen
OTTO MIX, Poznań, Kantaka 6a. Tel. 2396
oder das 5634

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG (DEUTSCHLAND)

Flügel • Pianos der Marke von Weltruf **ARNOLD FIBIGER**
Lieferant des „Polskie Radjo"
empfiehlt zu Fabrikpreisen Fabrik:
KALISZ, Szopena 9. **Ausstellungs-Salon Warszawa,**
Krakowskie Przedmieście 69, I. Stock, Tel. 217-60. 5137

Die Entschuldung der Landwirtschaft.
Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.
Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł **2.25** einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz.

Gute
Schneiderarbeiten
in Solec Kuj.
5721 ul. Wolności.

Dampfpflüge
stellt billigst zur Verfügung. 5759
„Unia",
Zjednoczone Fabryki Maszyn, Ska. Akc.
Oddział Chełmno.

Herrlicher 5746
Landaufenthalt
Berg. Wald und Seen, Bysiewo. Pensionspr. 3.– Zl., Kinder unter 10 Jahren 2.– Zl.
J. Górski, Więzowno, p. Koronowo.

Sommergäste
finden Aufnahme bei guter Verpflegung in herrlicher Wald- und Seegegend. Bade- und Angelgelegenheit. Billige Preise. **Willi Worm, Mała Karczma,** 5752 pow. Tczew.

Sommerfrische!
Reizende Lage, gute Verpflegung. Angel-, Jagd-, Badegelegenheit. Tagesaufnahme für Ausfl., pro Tag u. Person 3,50 u. 4,– zł.
M. Ristow, Bożenkowo, 5684 pow. Bydgoszcz.

Geldmarkt

30 000 Złoty
zur 1. Stelle auf 300 Mg. Mittelboden zur Ablösung gesucht. Ang. v. Zinszahl unt. **M. 2455** an die Gsch. d. Z. erb.

Heirat

Zwanzigjähriges
Fräulein, Bargift 20 000 Schilling, später größeres Erbe, **wünscht bald. Heirat.** Auskunft sofort. Rückporto erbeten. 5399
Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim (Dtschl.).

Kaufmann (fr. Landw.) in mittl. Jahr., Besitzer zweier Geschäftshäuser im Werte v. 200 000 zł, wünscht bekanntsch. m. vermögd. Dame. Ausf. Bildofferten. unt. **R. 2445** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Suche auf dies. Wege die Bekanntschaft eines besch. Herrn m. gut. Charakter **zwecks Heirat.** Bin 31, gut aussehend, wirtschaftlich, Wohnungseinrichtg. vorh. und 8000 zł Bargeld. Angeb. unter **Z. 2723** an **An.-Exped. Wallis, Toruń,** erbeten. 5762

Zwei gutaussehende **jg. Männer,** selbständ. Kfm. u. Hausbesitz. in Pomm. 33 u. 28 J. alt, 1,72 u. 1,75 gr., evgl., **suchen pass. Damenbekanntsch. zwecks bald. Heirat.** Erfdl. Vermög. 10 000 u. 25 000 zł. Zuschrift. m. Bild, welches zurückgesandt wird, u. **B. 5727** an d. G. d. Zt. erb.

Rechts-Anwalt-Anwärter (Applikant, Reserve-Offizier) sucht **Lebensgefährtin.** Off. u. **P. 2452** an die Gesch. d. Z. erb.

Offene Stellen

Agentur erstkl. deutsch. Modenfachzeitschr. sucht
Vertreter (in)
mögl. mit klein. Bankkaution (Inkasso). Hoh., täglicher Barverdienst. Offert. u. **W. 5791** an d. Gst. d. Zt. (Rückp. erb.)

Kontorist (in)
v. sof. od. spät. f. Industrieunternehm. auf d. Lande gesucht. Deutsche u. poln. Sprachkenntn., Masch.-Schreib. erford. Ang. m. Forderung bei freier Station unter **M. 2722** an An.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5761

Suche von sofort einen **kräftigen, ehrlichen**
Müllerlehrling.
Radtke, Kozarzyn, p. Szamocin, powiat Chodzież. 5784

Zum 15.8. perfektes, ev.
Stubenmädchen
für großen Landhaushalt gesucht. Angeb. unter **M. 5771** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.



Eine gute Verkaufshilfe

sind nur die in lebendiger und interessanter Ausführung hergestellten Werbedrucke

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Drucksachen-Propaganda geben wir gern

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Für größeren, einfach. Gutshaushalt in Pommerellen wird
als Gesellschafterin
für eine ältere Dame, evangelisch, **gebildete Dame,** nicht über 30 J., sofort gesucht. Einige Kenntnisse in der Buchführung erwünscht, ab. nicht Bedingung. Angebote unter **R. 5782** an d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird ein evgl., fleißig., **ehrl. Mädchen,** aber nicht vom Lande. Dasselbe muß sämtliche Hausarbeiten verricht. und selbständig kochen können. Die Stellung ist bei älteren Herrschaften. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen, wenn mögl. m. Bild, unt. **Z. 5757** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Gute Abzieherin
für Limonade sofort gesucht. 2461
Sienkiewicza 33, Bierniederlage.

Stellengesuche

Suche Stellung ab 1. Oktober 1935 als
verh. Förster.
Bin 28 J. alt, D.-Oberschlesier, Försterlohn, besitze sehr gute Forstfachkenntn., sowie in der Hege u. Pflege des Wildbestandes u. i. Feld erf., u. a. Raubzeugvertilg., Fasanenzüchter u. Jagdsignalbläser. Bin energisch, nüchtern, ehrlich und zuverl. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter **B. 5775** an die Gschst. d. Ztg.

Kinderl., alt. Ehepaar f. sof. od. spät. evangl. **Gärtnerin** od. **Mädchen,** das beim Gärtner gearbeit. hat. Off. mit Gehaltsanspr. u. **D. 2458** a. d. G. d. Z.

Deutscher **Landwirtssohn,** evgl., Absolvent der 6. Gymnasialklasse, 21 Jahre alt, **sucht Stellung** als
landwirtschaftl. Praktikant
auf einem Gute. Off. unter **H. 5756** an die Gschst. dieser Ztg. erb.

Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubnis, 25 Jahre im Fach, sucht v. sof. od. später **Stellung.** Offerten unter **Z. 5720** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 9. od. später **Stellung** als
verheir. Chauffeur
Bin vom Beruf Schmied, in Reparat. an Autos u. landwirtsch. Maschin. sehr gut bewand., langjähr. Zeugn. vorhand. Uebernehme a. andere Nebenbeschäft. Anfrag. unter **D. 5740** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Freischweizer
sucht Stellung von sof. od. später. Gute Zeugn. vorhanden.
Antoni Walkowski, Bartlewo, p. Kornatowo pow. Chełmno. 2459

Ev. Hauslehrerin
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Angeb. unt. **M. 5742** an die „Deutsche Rundschau".

Deutsche Lehrerin
evgl., Absolventin des poln. Lehrerseminars, der deutschen wie der poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** als
Haus- oder Institutslehrerin.
Offerten erbeten an: **Zita Rüdrich,** Malewo, ad Śniatyn Małopolska. 3755

Rechnungsführerin
mit 17 jähriger Praxis auf größeren Gütern, bestens vertraut mit landw. Buchführung, Steuersachen, Lohnberechnungen, sowie allen Büroarbeiten, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift gleichmäßig mächtig, gewandt im Verkehr mit den Behörden, prima Zeugnisse, sucht ab sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbet. unter **Z. 5792** an die „Deutsche Rundschau".

Suche vom 1. 9. oder 15. 9. Stellung als
Haustochter
oder **Kinderfräulein.** Offerten an **Gehrke, Dürow** (Pozn.) 5786

Evgl. Mädchen,
im Kochen und Nähen erfahren, sucht passende Stellg. Poln. Sprachkenntn. vorh. Off. unt. **R. 2456** a. d. Gst. d. Zt.

Mädch. sucht Stellg. als 2. **Stubenmädchen** auf Gut od. in d. Stadt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote erbittet **E. Kunz, Pławin,** p. Jaksice, pow. Inowrocław. 5778

An- u. Verkäufe

Wer tauscht?
3-L.-**Radio gegen Motorrad.** Radio ist im Wert v. 300,– zł., allerneuestes System, für Batterie, 5 Monate im Gebrauch. Gefl. Off. u. **D. 5774** an d. G. d. Zt.

Gutverzinsliches
Hausgrundstück
gut. Bauzustand, kaufe. Genaue Beschreibung. Günst. Off. unter **Z. 5724** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche
für bald oder später **Anfangsstellung** als
Gutssekretärin.
Kenntn. in Buchführg., Stenog., Schreibmasch. u. Polnisch vorhanden. Frdl. Angeb. u. **T. 5781** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
evgl., mit langj. Prax., in ungekünd. Stellung, sucht ab 1. 1. 1936, evtl. früh., **anderweit. Wirkungskreis** bei Famil.-Anschl. und Mithilfe im Haush. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **E. 5741** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jeder
kauft in **Nakło** bei
Otto Brewing
Buchdruckerei,
Papier- u. Schreibwaren,
Bürobedarf, Zeitschriften,
Stempel, Schilder,
der sich von der
Auswahl u. Preiswürdigkeit
überzeugt hat. 5763

Haus
2stöckig, in Kreisstadt Pommerellens, 2 Läden (Kolonialwar. - Gesch. könnte evtl. übernommen. werden), von **sofort zum Verkauf** Offerten unter **F. 5701** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Wer verkauft eine
Gastwirtschaft
in Pommerellen gegen eine **gutgehende Bahnhofswirtsch.** in Deutschland (Kurort)? Offert. unter **C. 2429** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gute
Kapitalsanlage.
Haus in Bydgoszcz, monatl. Eink. 260 Zl., zu verk. Näher. Sław. 15, 10–5. Vermittl. ausgeschloss. 2417

Verk., tausche od. verpachte meine 109 Mg. gr. **Privat-Wirtschaft** gegen Haus. **Elsner, Smolniki,** p. Szubin. 2457

Grundstück
Bydgoszcz, Jachcice, 6 M. Land, Gebäude, gut. Gärtner, geeign. z. **verk.** Off. u. **R. 5503** a. d. Exp.

Geschäftshaus
4 Läden, jährl. Mietseinn. 14 000, Anzahlung 40 000, verkaufe spottbillig oder vertausche gegen Landgut. Offert. unter **Z. 2444** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe in Bydgoszcz
ja modernes Haus
m. 3–4–3-W., Bad, zc., gegen bar. Genaue Angabe. Anz. ca. 20 000 Zl., evtl. mehr. **W. Gutsbesitz.** (schuldenfr. Gut, will mich zur Ruhe setz. Nur reelle, günst. Objekt. in Frage. Ausf. Angeb. üb. Mietseinn., Hypoth. usw. u. **R. 5768** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schrotmühle und Grützerei
mit 20 PS. Gasmotor, gr. Kundschaft, in Stadt Pommerell. günst. zu verk. Off. unt. **F. 5596** a. d. Gschst. d. Zt. erb.

Stark. Arbeitspferd, 3-j., zu verk. **Schanz, Womyslowo,** p. Koronowo. Tel. 21. 5758

Rassetauben
Engl. Kröpfer, Pfautauben, Mövch., Strass., Bagdett, Lahore, sächs. Schwalben, Alt- und Jungtiere, gebe billig ab; ebenso **1,4 Gartenhühner (Wellehühner),** **1,4 Hamburger Silberlack und Wellensittiche.** Anfrag. Rückporto beifügen. **Paul Schwarz, Warlubie.** Telef. 6. 5699

Pianino taufe bald
Plitzenreuter, Pomorska 27.

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kau, Kościuszki 8.

Schlafzimmer, Bettst. Spinde, Küchen verk. billig **Nakielska 15,** Tischler. 2454

Grundstücks-Tausch
in ostpreußischer Garnisonstadt (Deutschland), mit gutgehend. Holzhandlung (evtl. ohne) umständehalber nach Polen zu tauschen gesucht. Objekt mit Holzvorräten ca. RM. 100 000. Offerten zu senden an **Herrn Henryk Berman, Kraków,** Pl. Kossaka Nr. 1. 5780

Verkaufe mein
Rittergut
in Niederschlesien, 800 Morg. groß, 600 Morg. Acker, davon 80 Proz. Weizenboden, Rest kleefähig, 200 Morg. gute Wiesen, Gute Gebäude, nettes Wohnhaus. Preis 240 Mille, Anzahlg. 80 Mille. Anfr. erb. u. **R. 5772** a. d. G. d. Z.

Trock. Schwamm- u. Zopfbretter
Buchenbohlen
sowie **anderes Tischlermaterial** billigst
Balken und Kantholz nach Liste
4×6 und 6×6 Latten
zu ermäßigten Preisen. 2381 **Emil Meyer, Wileńska 5.**

Kiefernbretter
trocken, 23 mm, gute Mittelblockware 60 zł Stammware, 23 u. 26 mm = 65 zł, 30 mm = 70 zł 35 mm = 75 zł, 42 mm = 80 zł per cbm fr. Wag.
empfiehlt **J. Jaskak, Dampfsägewerk,** 5319 **Tekcon,** powiat Tuchola.

Kirsch-Entkernmaschinen 5694
am Lager. **Bolster, Danzig, Heil. Geistgasse 57.**

Vollgatter 5788
700–750 mm Durchgang, neuzeitlicher Konstruktion, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ebenfalls **Personenauto-Verdeckwagen,** gut erhalten. Ausführliche Offerten mit Preisangaben an **„Par", Poznań, unt. Nr. 55.374.**

Achtung Auswanderer! 2375
Kaufe sämtliche
Wohnungs-Einrichtg.
Wełn. Rynek 8. Gerth.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5650 Tel. 1301.

Telef.-Meßbrücke
zu Erdungsmessungen, sowie
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. 5783
Angeb. an **H. Pientkowski, Nowe n/W. Klasztorna.**

Motorrad
zu kaufen gesucht. Typ 34, 600 ccm, Marke B. S. A. Off. unt. **B. 5790** an d. Gst. d. Z. erb.

Kinderwagen
neueste Modelle, billigst. **Preise. Długa 5.** 2446

Gartenschlauchwagen
Gasauslaufmaschine 2442
Teigteilmaschine
Semmelmühlen
Baumkuchenmaschine
Mehlsiebmaschine u. Gasfocher bill. z. verk.
P. Krause,
Bydgoszcz, Gdańska 76.

Zentrifugen
beste Fabrikate, billigste **Preise. Długa 5.** 2447

Wedapparat
mit Gläsern zu verkauf. **Gdańska 62, Wg. 13.** 2440

Fruchtpresse
billig zu verkaufen 35 **ul. Fordońska 25.**

Kreissäge
Abrichtmaschine
500 mm breit, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 2436** an die Geschst. d. Ztg.

Treibriemen
kauf Sieam billigst bei **Kuntze & Kittler Nachf., Toruń, Żeglarska 22.** 5790

Dreschmaschine
„Badenia", 60×24 Zoll, kugelgelagert, gründlich überholt, mit allen Riemen, 2449
Lokomobile
„Lanz", 20 PS, 8 Atm., mit neuer Feuerbüchse, „Garrett Smith", 15 PS, 7 Atm., ausrepariert, günstig zu verkaufen.
J. Szymczak,
Bydgoszcz, Dworcowa 26

Benzol-Motor
Verkaufe wegen Kraftanlage einen 12 PS.
Paul Janz,
Ossek, poczta Bzowo, p. Świecie. 5713

Westf. Herd
Eisschrank, Wurstspritze, Pfannkuchen-Apparat, Ladeneinricht. Plüschgarnitur, Chaiselongue, Regulat., Tisch, 6 Stühle und a. m. **verkauft** evtl. **Möbel** verkauft billig 2451
Cichon, Podwale 3.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
zum 1. 9. 35 z. verm. 2464
Weidatsch,
Dworcowa 14, **W. 4.**

Aeltere Beamtin sucht
3-4-Zimmer-Wohng.
Dworcowa 40, W. 3. 2439

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2408
Jagiellońska 42, W. 5, II.

Gut möbl. Zimmer
Nähe der Bahn gesucht. Offerten unter **H. 2441** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche eine
Wirtschaft
von 200–300 Morgen, guter Boden, von sofort oder später **zu pachten.** Leichtes Land ausgeschlossen. Angeb. unter **B. 5770** an d. Geschst. dieser **Zeitung erbeten.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 178.

Bromberg, Dienstag, den 6. August 1935.

Pommerellen.

5. August.

Graudenz (Grudziądz)

Jungen im Heu als Mehrbelastung.

über die Militärlieferanten-Betrügereien wird jetzt zuständigerseits folgendes Näheres bekanntgegeben: Die Bande engagierte zu ihren gaunerischen Zwecken einige Knaben, die sie gegen eine Vergütung von je 50 Groschen zur künstlichen Belastung der Heuladungen benutzten. Es fand das auf die Weise statt, daß die vorher bestellten 4—6 Jungen bei der Eisenbahnbrücke den Wagen mit Heu erwarteten, worauf sie auf den Wagen kletterten und sich tief im Heu verbargen. Die so beschwerte Ladung kam dann auf die Waage zur Zentralkavallerieschule, zur Fabrik „Unia" oder zur Gasanstalt, von wo man nach der Wiegeprozedur zu dem Regiment fuhr, das die Bestellung gemacht hatte. Das überschüssige „Lebendgewicht" wurde natürlich vorher beseitigt. Eine solche Tatsache wurde am 29. v. M. festgestellt, wo aus einer Ludwik Lech aus Ober-Gruppe gehörenden und zur Waage der Kavallerieschule fahrenden Heuladung drei Jungen an den Beinen herausgezogen wurden.

Die bis jetzt festgenommenen Personen — Lech, Józef Hudek und Alfons Szubęda — sind sämtlich in Gruppe, Kreis Schwetz, ansässig. Die Untersuchung dauert an und wird von der Polizei in Gemeinschaft mit der Gendarmerie geführt.

Die Gaunereien müssen schon ziemlich lange stattgefunden haben, weil, wie einer der Knaben aussagte, er sich von den fortgesetzt erhaltenen 50-GroschenBeträgen einen Anzug und Schuhe gekauft habe. Szubęda bekannte sich gleichzeitig zu Diebstählen in der Kavallerieschule leerer Wiegezettel, auf denen er selbst mit gefälschten Zahlen das Gewicht eintrug, selbstverständlich erheblich mehr, als ihm zukam. *

Die Parlamentswahlen.

Wie der Wahlkommissar des Wahlkreises Nr. 102 bekanntgibt, amtiert das Bureau (Rathaus, Zimmer Nr. 209) wochentäglich während der Stunden von 8—13 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 10—12 Uhr. Jegliche für den Wahlkommissar bestimmte Korrespendenz ist an vorstehende Adresse zu richten; daselbst werden auch alle nötigen Auskünfte erteilt. —

Das Lokal der Bezirkswahlkommissionen Nr. 1—29 — die Stadt Graudenz zählt somit 29 Sejmwahlbezirke — befindet sich, wie amtlich bekanntgegeben wird, ebenfalls im Rathause und ist von 10—21 Uhr tätig. In der Zeit vom 7. bis zum 14. August liegen im Zimmer 301 die Wählerverzeichnisse aus. Sie können während der Stunden von 16—21 Uhr eingesehen werden; ebenso können aus den Listen Auszüge gemacht werden. Am 7. September gelangen dann dort die endgültigen Wählerlisten zur Auslegung. *

× **Zu einem blutigen Drama kam es am Freitag im Hause Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 7. Dort hatte die Mieterin Witwe Zofja Adam mit ihrem Untermieter, dem 38 Jahre alten Kaufmann Bernard Wasilewski, eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Frau A. derart in Wut geriet, daß sie zur Waffe griff und ihrem Gegner einen Schuß in die Herzgegend beibrachte. In sehr schwerem Zustande wurde dieser ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er am Sonnabend abend gegen 9 Uhr seiner Verletzung erlegen ist. Was die Ursache des folgenschweren Zwistes gebildet hat, darüber ist nichts Sicheres bekannt. Vermutlich dürfte es sich um eine Eifersuchtsszene gehandelt haben. Die Täterin wurde festgenommen.** *

× **Feuer.** In Sellnowo (Zielnowo), Kreis Graudenz, brach auf dem Gehöft der Witwe Pawelec ein Brand aus, der die mit Stroh gedeckte Scheune in Asche legte. Mitverbrannt sind die diesjährige Ernte und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt etwa 3500 Złoty. Die Scheune war versichert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. *

× **Verschwunden.** Der Landwirt Ignacy Gołyński aus Böslershöhe (Strzemięcin) teilt der hiesigen Polizei mit, daß sein 38jähriger Vetter Alojzy Gołyński am 30. v. M. von Hause fortgegangen und bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt ist. Mitteilungen über den Vermißten werden an die nächste Polizeistation erbeten. *

× **Wegen eines Einbruches,** den der bereits zehnmal vorbestrafte Edmund Barczewski sowie Bronisław Smagalski und Bronisław Pokorowski, beide gleichfalls mehrmalig schon bestraft, in der Nacht zum 11. Juli d. J. im Teskeschen Friseurgeschäft verübten, standen die drei jetzt vor dem Burggericht. Bei dem Raubzuge erbeutete das gefährliche Kleeblatt Friseurgerätschaften im Werte von etwa 500 Złoty. Die gestohlenen Sachen verkauften die Täter dann fast umsonst, nämlich angeblich für — 5 Złoty, an den Friseur Białobrzeski. Dieser hatte sich deswegen ebenfalls vor dem Richter zu rechtfertigen, der nach durchgeführter Verhandlung folgendes Urteil fällte: Barczewski und Smagalski erhielten je 18 Monate, Pokorowski 19 Monate Gefängnis, der mitangeklagte Hehler wurde zu 4 Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. *

t **Der letzte Wochenmarkt** ließ an Zufuhr nichts zu wünschen übrig, nur der Marktgang hätte besser sein können. Die Butter kostete 1,10—1,30, Eier 0,85—0,90, Weißkäse 0,10—0,60, Zitronen Stück 0,20, Pfirsichpflaumen Stück 0,15—0,20, Äpfel 0,25—0,35, Birnen 0,25,—0,60, Kirschen 0,35—0,40, Blaubeeren 0,30, Johannisbeeren 0,20—0,25, Brombeeren 0,25, Preißelbeeren 0,25—0,30, Tomaten 0,50—0,80, Gurken die Mandel 0,40—0,60; Pilze 0,25—0,30, Rotkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,15—0,50, Spinat 0,15, Mohrrüben 0,05, Rote Rüben 0,10, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15- Grünzeug 0,05, Zwiebeln 0,05, Kartoffeln 0,03—0,05; alte Hühner 2—2,50, junge Hühnchen 0,80—1,20, Tauben Paar 0,70—0,80, Enten 1,80—2,50. Fische sind augenblicklich recht knapp, deshalb im Preise auch gestiegen. E. kosteten Zander 1,40, Aale 0,80—1,40, Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,80—0,90, Barsche 0,50—0,70, Plötze 0,20—0,50, geräucherte Aale 2,00. *

Thorn (Toruń)

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel von Freitag bis Sonnabend früh um weitere 24 Zentimeter auf 1,39 Meter über Normal. Infolge zunehmender Lufterwärmung ist die Wassertemperatur um fast ein Grad auf 13½ Grad Celsius gestiegen. — Aus Warschau kommend trafen im Weichselhafen ein die Schlepper „Posejdon" mit drei und „Goplana" mit vier leeren Kähnen, außerdem „Zamojski" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen. Von Thorn fuhren ab die Schlepper „Goplana" mit zwei leeren Kähnen nach Bromberg, „Uranus" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen nach Gdingen. * *

⧧ **Lebhafte Tätigkeit** entfaltete die Zunft der Langfinger am Freitag, an dem nicht weniger als acht Diebstähle bei der Polizei zur Anzeige kamen. Außerdem wurde ein Betrug angemeldet und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften zu Protokoll genommen. — An demselben Tage wurden zwei Personen zwecks Feststellung der Identität festgenommen. * *

⧧ **Selbstmordversuch.** In der Nacht zum Freitag, gegen 4 Uhr, bemerkte ein den Baumschulenweg (ul. Moniuszki) durchschreitender Schutzmann eine am Boden liegende weibliche Person, die sich unter schweren Schmerzen wälzte. Er veranlaßte ihre sofortige Überführung ins Städtische Krankenhaus. Dort stellte sich heraus, daß die 26-Jährige, in selbstmörderischer Absicht Calihypermanganicum zu sich genommen hatte. Dank sofortiger Gegenmittel droht ihrem Leben keinerlei Gefahr. * *

t **Noch eine Vermißte.** Die 15 Jahre alte Tochter Bernadeta des Ehepaares Franciszek und Rozalja Werner, Kapellenstraße (ul. Leona Czarlińskiego) 24, hat sich am 9. Juli aus dem Hause fortbegeben und ist bis zum heutigen Tage nicht zurückgekehrt. Da von dem jungen Mädchen bisher kein Lebenszeichen eingetroffen ist, sind die Eltern in größter Sorge um sie. Sie erbitten zweckdienliche Angaben an ihre Adresse oder aber das Mädel, das mit dunkelblauem Kleide und hellem Mantel bekleidet war, der Polizei zu übergeben.

⧧ **Spurlos verschwunden** ist seit Mittwoch die 16 Jahre alte Juljanna Kowalska. Ihr Erzieher, der Kapellenstraße (ul. Leona Czarlińskiego) 30 wohnhafte Antoni Zieliński, erstattete der Polizei pflichtgemäß Anzeige über die Vermißte. * *

*

= **Aus dem Kreise Thorn,** 4. August. Über Feld- und Gartendiebstähle haben die Landwirte sehr zu klagen. Die Spitzbuben sind so frech, daß sie selbst wenn sie gesehen und erkannt werden — auch am Tage stehlen, was sie erreichen können. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei der Hebamme Frau Sellnau in Rentschkau verübt. Aus der Waschküche stahlen Diebe die nasse Bett- und Tischwäsche. Wäschestücke, die sie nicht mitnehmen wollten, warfen sie zur Erde und traten sie voll Schmutz. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Handelskammer** in Gdingen berief zu Bezirkswahldelegierten die Herren Roman Stamm und Ludwig Grodzicki aus Konitz. +

tz **Ein schwerers Autounglück** ereignete sich am Freitag abend auf der Danziger Chaussee bei Rytel. Als die Konitzer Taxe Nummer 4 auf dem Wege nach Konitz das Dorfende passierte, lief der Amtsvorsteher Śliwicki, von dem Scheinwerferlicht geblendet, direkt in den Wagen hinein. Er wurde von der Schutzstange zur Seite geworfen. Die Insassen hielten sofort an und nahmen den Verunglückten, dem beide Beine gebrochen waren, ins Konitzer Borromäusstift mit, wo er sofort operiert wurde. — Ein zweiter Unfall, der aber glimpflich abging, ereignete sich am Freitag abend gegen 6 Uhr in der Nähe des katholischen Kirchhofs. Frau Admiral Unrug kam mit ihrem Auto aus Gdingen. Kurz vor dem Wagen lief die 14jährige Lichtenhagen aus Konitz über den Weg, ohne auf das Auto zu achten. Sie wurde angefahren und erlitt leichtere Verletzungen. Das Auto brachte das Mädchen ebenfalls ins Borromäusstift. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90—1,10, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,95—1,00 Złoty. Ferkel kosteten 25—32 Złoty das Paar. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. August. Beim Einladen in ein Lastauto wurde eine Kiste mit Honig enthaltenden Gefäßen zerschlagen. „Hilfsbereite" Leute versuchten an dem Segen teilzuhaben.

Von unbekannten Tätern ein Herrenfahrrad Marke Puck Nr. 850 486 gestohlen wurde dem Händler A. Kühn in der Bahnhofstraße.

Ungebetene Gäste statteten dem Kiosk des W. Kurzętkowski einen nächtlichen Besuch ab und ließen eine größere Menge Waren mitgehen.

h **Gorzno,** 4. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand die Wahl eines Delegierten zur Bezirkswählerversammlung statt. Gewählt wurde Bürgermeister Zaleski. — In einer Ratssitzung der Sammelgemeinde Ruda bei Gorzno wurde der Oberförster von Ruda, Ing. Kiszkiel, zum Delegierten gewählt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,85—0,90, Butter 1,00—1,20, junge Enten 2—2,50, Hühnchen 0,60—1,20 das Stück, frische Kartoffeln 3,00 Złoty der Zentner. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise für Ferkel gestiegen, das Stück kostete 11—17 Złoty.

Der langjährige Kassierer bei dem hiesigen Finanzamt (Kasa Skarbowa) hat einen Geldbetrag veruntreut, die Höhe desselben ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Es waren hauptsächlich Gelder, die von der Militärbehörde in Putzig eingezahlt waren. Der Kassierer befindet sich in Haft.

Die hiesige Stadtverwaltung vergibt durch öffentliche Ausschreibung die Kanalisationsausführung von 495 Metern Länge und Regenlänge von 430 Metern mit Beschaffung von Nebenmaterial. Bedingungen sind im Bau-Referat der Stadtverwaltung erhältlich.

g **Stargard** (Starogard), 4. August. Der Erweiterungsbau am staatlichen Gymnasium geht seinem Ende entgegen, der zur Einrichtung des Koedukationsunterrichts notwendig war.

Gelähmter Flieger bei Indianern entdeckt.

Vor sieben Jahren im brasilianischen Urwald abgestürzt. — Rettungsexpedition für den hilflosen Krüppel.

Der seit sieben Jahren verschollene amerikanische Flieger Paul Redfern, der nach Brasilien fliegen wollte, ist jetzt in der Nähe des Amazonenstromes als hilfloser Krüppel in einem Indianerdorf aufgefunden worden.

Als Köhl und Huenefeld nach ihrem geglückten Flug über den Ozean nach Amerika wieder nach Deutschland zurückgekehrt waren, hielten sie überall Vorträge über ihren Flug. Mancher, der damals zu ihren Hörern gehörte, wird sich wohl noch der Bewegung erinnern, die durch die Zuhörermengen ging, als Huenefeld die Meinung vertrat, daß nicht, wie man bis dahin angenommen hatte, alle Flieger, die von Europa nach Amerika flogen, aber ihr Ziel nicht erreichten, Opfer von Unwettern geworden seien, sondern daß sie wahrscheinlich ihr Ziel erreicht hätten, aber dann irgendwo in den endlosen kanadischen Wäldern entweder abgestürzt seien, vielleicht auch zwangsweise landen mußten, wodurch jede Spur von ihnen verloren gegangen sei. Diese These Huenefelds war ebenso neu wie bestechend. Man wird jetzt an sie wieder erinnert, wenn man die Kunde vernimmt von dem seltsamen Auffinden eines seit sieben Jahren verschollenen Fliegers.

Im Jahre 1928 war der amerikanische Flieger Paul Redfern von Holländisch Guyana aus zu einem Erkundungsflug nach Brasilien aufgestiegen, der gewisse Vorbedingungen für eine wissenschaftliche Expedition in das Gebiet des Amazonenstromes feststellen wollte. Von diesem Flug war der Flieger nicht mehr zurückgekehrt. Nachforschungen blieben ergebnislos, so daß man mit der Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Absturzes rechnen mußte. Nun hat ein amerikanischer Forschungsreisender namens Thomas Roch, der wissenschaftliche Studien auf dem Amazonenstrom unternimmt, durch reinen Zufall in der Nähe eines kleinen Landungsplatzes den verschollenen Flieger als hilflosen Krüppel gefunden. Infolge eines Maschinenschadens war Redfern in den unwegsamen Dschungeln in der Nähe eines Nebenflusses des Amazonenstromes abgestürzt. Zu seinem Glück wurde er von halbzivilisierten Indianern aus der Gegend von Paloemeu aufgefunden, die ihn aus den Trümmern seiner Maschine befreiten und ihn, so gut es ging, in ihre Niederlassung mitnahmen, wo sie ihn pflegten und zu heilen versuchten. Immerhin ist es ihnen gelungen, Redfern am Leben zu erhalten.

Seit sieben Jahren lebt nun der verunglückte Flieger unter seinen Pflegern, die ihn geradezu rührend betreuen, denn infolge zahlloser Arm- und Beinbrüche und sonstiger schwerer Verletzungen vermag er sich nicht zu bewegen. Er hatte bereits damit gerechnet, sein ganzes Leben lang bei den Indianern zubringen zu müssen, bis nun das geradezu wunderbare Zusammentreffen mit seinem Landsmann wieder die Verbindung zur alten Welt herstellte. Mit den Mitteln, die Roch zur Verfügung standen, wäre es allerdings nicht möglich gewesen, Redfern durch die unzivilisierte und auch gefährliche Amazonenlandschaft zu bringen. Roch kehrte deshalb zurück bis zur nächsten Ortschaft, wo sich ein Telegraph befand und benachrichtigte den amerikanischen Konsul in Surinam, der Hauptstadt von Holländisch Guyana. Dort wird gegenwärtig eine Hilfsexpedition organisiert, die mit allem Notwendigen ausgerüstet ist, um Redfern abzuholen. Mit welchen Schwierigkeiten sie dabei zu kämpfen haben wird, beweist allein die Tatsache, daß sie zwei Monate brauchen wird, um überhaupt erst einmal das Indianerdorf zu erreichen, in dem der verunglückte amerikanische Flieger sein Leben fristet.

Zum erstenmal ist es geglückt, ein Opfer der grünen Abgründe, wie die amerikanischen Wälder von den Fliegern genannt werden, lebend aufzufinden. Vielleicht hat Huenefeld doch recht gehabt. Eines Tages wird man irgendwo in Kanada oder noch weiter nördlicher menschliche Gebeine und Reste von Flugmaschinen finden. Der mörderische Wald verschlang die bis dahin glücklichen Ozeanüberflieger und gab seine Opfer nicht mehr heraus.

Neuregelung der Automobilsteuern für den Wegebaufonds.

Das Ministerielle Wirtschaftskomitee hat in seiner Sitzung vom 30. Juli eine Reihe von Änderungen der an den staatlichen Wegefonds zu zahlenden Steuern von Automobilen und gewissen Pferdefahrzeugen vorgenommen. Diese abgeänderten Steuern werden durch Verordnung des Ministerrats eingeführt werden.

Nach Angaben der Iskra-Agentur werden durch diese Verordnung die Gebühren von **Lastautos und Traktoren, die gewerbsmäßig zum Transport von Waren benutzt werden, erheblich ermäßigt. Diese Steuer wird von 35 Zloty auf 20 Zloty für jede 100 Kilogramm des Gewichts des Wagens herabgesetzt.**

Sodann wird die bisher erhobene Platzgebühr von 100 Zloty für jeden Sitzplatz für Reisende unabhängig von der Fahrtlänge des Autobusses aufgehoben. Statt dessen wird die Fahrtgebühr von 40 auf 50 Groschen für jeden Platz und jeden Fahrtkilometer erhöht, wobei aber diese Gebühr niemals 150 Zloty überschreiten darf. Für Autobusse, die auf weichen Wegen (drogi gruntowe) verkehren, wird diese Gebühr auf 30 Groschen ermäßigt.

Um die Unternehmer zur Errichtung neuer Autobuslinien anzuregen, werden die obigen Gebührensätze von 50 resp 30 Groschen für die Dauer eines Jahres vom Datum der Eröffnung der neuen Linie auf die Hälfte herabgesetzt. Die so bemessenen Gebühren werden die Entstehung neuer und namentlich kurzer Autobus-Linien ermöglichen, die für die Erleichterung des Verkehrs von großer Bedeutung sein werden.

Entsprechend der generellen Ermäßigung der Autobussteuern werden auch die Gebühren für Autos die gewerbsmäßig für Personenfahrten über das Gebiet einer Gemeinde hinaus benutzt werden, ermäßigt. Die Ermäßigung beträgt 25 Prozent der bisherigen Gebühr für jeden Ort, der für diese Fahrten in Frage kommt.

Ferner wird die bisher erhobene Gebühr von 40 Zloty für Fahrräder mit eingebautem kleinen Motor von einem Zylindergehalt bis 100 ccm aufgehoben und die Gebühr von Autos, die statt fester halb pneumatische Räder benutzen, ermäßigt.

Gleichzeitig mit diesen Steuermäßigungen für die Autos wird die Frage der Gebühren für gewerbsmäßige Pferdefahrzeuge auf neuer Grundlage geregelt. Die bisher erhobenen Gebühren für diese Fahrzeuge waren, wie festgestellt wurde, zu niedrig, so daß diese Fuhrwerke für die Autos eine starke Konkurrenz bildeten.

Die geplante Verordnung des Ministerrats soll die Gebühr für die Pferdedroschken und die Pferdelastwagen, die auf harten Wegen verkehren, erhöhen und für diejenigen, die auf weichen Wegen verkehren, ermäßigen.

Gewitterschwüle Atmosphäre.

Immer noch steht der Streitfall mit Danzig im Kernpunkt der öffentlichen Erörterungen in Polen. Der Grundton ist scharf und ist in den letzten Tagen eigentlich noch schärfer geworden. Das zweitnächste Regierungsorgan der **„Kurjer Poranny“** stellt in einem Artikel fest: „Die Quelle des polnisch-Danziger Konflikts waren Valutafragen. **Doch heute sind wir schon weit von Valutafragen entfernt. Heute untergräbt der Senat der freien Stadt offenkundig den Grundsatz der Zugehörigkeit Danzigs zum polnischen Zollgebiet.“** Nach einer Darlegung, die nachzuweisen bestrebt ist, daß Danzig nach dem Wortlaut des Abkommens vom 6. August 1934, weiter des Warschauer Abkommens vom 24. Oktober 1921 und der Pariser Konvention sich ins Unrecht gesetzt habe, schließt das Blatt mit folgenden Worten:

„Die Haltung, welche die Danziger Behörden gegenüber Polen und gegenüber dem ihnen anvertrauten Gebiet angenommen hat, könnte am entsprechendsten mit dem Worte „Unzurechnungsfähigkeit“ bezeichnet werden ... Von diesen ungesunden Illusionen muß sich Danzig heilen ... **Es muß sich darüber klar werden, daß, wenn es in das polnische Wirtschaftsgebiet eingegliedert wurde, dieses einzig und allein zu dem Zwecke geschehen ist, um den wirtschaftlichen Interessen Polens zu dienen. Danzig muß begreifen, daß alle Hoffnungen auf eine einseitige Änderung des politischen Statuts Einbildungen sind, für welche diejenigen, die sich durch sie täuschen lassen, bitterlich büßen werden.** Und muß begreifen, daß **die These von der vollständigen Souveränität der Freien Stadt — auf allen Lebensgebieten — eine These ist, deren Antithese — um einen Ausdruck von Sienkiewicz anzuwenden — sich auf dem Rücken derjenigen fühlbar machen muß, die sie verkünden.“**

Der schwere Ernst des Augenblicks schließt — wie wir sehen — Stilproben einer schlechten Belletristik nicht aus.

Die gesamte oppositionelle Presse geht mit der Regierungspresse Hand in Hand und fügt nur insofern dem Gesamtbilde eine besondere Note bei, als sie sich über ihren Eigenwuchs hinausreckend, die Regierung zu größerer „Energie“ anfeuern möchte.

Der endekische **„Warszawski Dziennik Narodowy“** schreibt: „Da die Zugehörigkeit Danzigs zum polnischen Zollgebiet das hauptsächlichste Band ist, welches die freie Stadt mit der Republik verbindet, ist somit die Maßnahme Danzigs **ein Versuch Danzigs, das Verhältnis der Abhängigkeit Polen gegenüber abzubrechen.** Wenn die Tatsachen nicht sofort zunichte gemacht werden, so wird das **ein beträchtlicher Schritt sein auf dem Wege zur Emanzipierung Danzigs von Polens Einflusse und zum Anschlusse Danzigs an das Reich. Das würde die größte Niederlage sein, welche Polen seit der Zeit der sich befestigenden Friedensverhältnisse erlitten hat.“**

Den schrillsten Pfiff läßt der **„Goniec Warszawski“** ertönen: „Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die ganze Krisis zweckbewußt hervorgerufen wurde und auf **die Angliederung Danzigs an das Reich, vorläufig wenigstens auf die weitere Lockerung der Bande, welche Danzig mit Polen verknüpfen, abzielt.** Wir meinen, daß es bereits höchste Zeit sei, daß sich die polnische Politik darüber klar werde. Denn das, **was bisher in dieser Hinsicht bei uns geschah — hat politisch vielmehr dieser Arbeit Vorschub geleistet.** Unsere gerechtfertigten und wirtschaftlich vielleicht sogar notwendigen **Zollmaßnahmen haben politisch der Arbeit Deutschlands Vorschub geleistet. Sie haben Danzig aus dem polnischen Zollgebiet ausgeschieden. Der Senat hat durch Maßnahmen geantwortet, welche nur ein weiterer Schritt auf demselben Wege sind. Im Ergebnisse ... verschieben sie die polnische Zollgrenze außerhalb Danzigs und gliedern Danzig in das Zollgebiet Deutschlands ein.“**

Nämlich die — polnischen Maßnahmen, wenn wir die obigen Sätze richtig verstanden haben. Das Blatt zieht aber aus dem Dargelegten den unverhofften Schluß, welcher lautet: **„Es gibt manchmal Augenblicke, in denen man doch mit der Faust auf den Tisch schlagen muß, wenn es anders nicht mehr geht.“**

Es bedarf keiner besonderen Vernunft, um einen solchen Ratschlag zu geben.

Die Wahlkommissare und ihre Tätigkeit.

Der polnische Innenminister hat Instruktionen für die Wahlkommissare herausgegeben. Zunächst wird in diesen Instruktionen hervorgehoben, daß die Wahlkommissare auf der einen Seite das Recht des Einschreitens bei den Tätigkeiten der Wahlkommissionen haben, auf der anderen Seite ist der Wahlkommissar der Vorsitzende der Bezirkswählerversammlungen. Der Wohlkommissar gibt von sich aus keine Beschlüsse heraus, höchstens nur dann, wenn er irgend welche Ungenauigkeiten oder Abweichungen in der Tätigkeit der Bezirkswahlkommissionen beobachtet. In diesem Falle unterbreitet der Bezirkswahlkommissar diese Angelegenheit dem Generalwahlkommissar zur Entscheidung.

In den Instruktionen werden alle Einzelheiten der Kompetenzen der Wahlkommissare in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Bezirkswählerversammlung hervorgehoben. Der Wahlkommissar muß die Liste der Delegierten prüfen und die Versammlung einberufen. Die Liste der Delegierten wird auf Grund der Protokolle der durchgeführten Wahlen in den einzelnen Körperschaften und Organisationen geprüft, die zur Wahl von Delegierten berechtigt waren.

Die Bezirkswählerversammlung wird vom Wahlkommissar einberufen. Er schickt einem jeden Delegierten die Mitteilung über die Einberufung und über Zeit und Ort der Versammlung zu. Der Wahlkommissar eröffnet die Bezirkswählerversammlung und beruft drei Sekretäre aus den Reihen der Delegierten. Er weist in einer kurzen Ansprache auf den Zweck und die Bedeutung dieser Versammlung und auf die durch sie durchzuführende Wahltätigkeit hin. Dann prüft der Wahlkommissar die Liste der Anwesenden und ruft die Versammelten zur Nennung der Namen für die Sejmkandidaten auf. Nach Feststellung der eingereichten Kandidatenlisten ordnet der Wahlkommissar die Abstimmung an, wenn die Zahl der eingereichten Kandidaten die Zahl vier überschreitet. Im anderen Falle werden alle vier genannten Kandidaten in die Kandidatenliste eingetragen.

Nach der Abstimmung und der endgültigen Festlegung der Kandidatenliste wird ein Protokoll aufgesetzt und verlesen. Jeder Teilnehmer an der Bezirkswählerversammlung hat das Recht, Verbesserungen zu beantragen. Die Versammlung bestätigt dieses Protokoll mit einfacher Stimmenmehrheit. Dem Protokoll wird die Liste der Delegierten zur Bezirkswählerversammlung, die Aufstellung der abgegebenen Stimmen und die Liste der gewählten Kandidaten und ihrer Vertreter hinzugefügt.

Nach Annahme und Unterzeichnung des Protokolls muß der Wahlkommissar die Versammlung schließen und unmittelbar Abschriften des Protokolls und der Anlagen an den Generalwahlkommissar und an den Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission senden. Gleichzeitig benachrichtigt der Wahlkommissar die gewählten Kandidaten über ihre Eintragung in die Kandidatenliste. Die zur Durchführung der amtlichen Wahltätigkeit notwendigen Lokale sowie das Hilfspersonal wird den Wahlkommissaren durch die entsprechende Verwaltungsbehörde zur Verfügung gestellt.

*

Die Organisierung dnr Senatswahlen.

Die Bezirkswahlkommissare zum Senat haben die Bildung von sogenannten Bezirkswählerversammlungen in Angriff genommen. Am 2. August haben alle Vorsitzenden der Bezirks-Wahlkommissionen die Vorsitzenden solcher Wählerversammlungen ernannt. Die Zahl der Bezirkswählerversammlungen zum Senat ist so festgesetzt worden, daß an ihr 90 bis 120 Bürger teilnehmen, denen das Wahlrecht zum Senat zusteht.

In den nächsten Tagen werden die neu ernannten Vorsitzenden der Bezirkswählerversammlungen zum Senat ihre Tötigkeit aufnehmen. Am 7. August werden sie die Listen zur öffentlichen Einsicht auslegen und bis zum 14. August Reklamationen entgegennehmen.

Die Delegierten-Wahlen zu den Wojewodschaftswahlkollegien zum Senat werden in allen Senatswähler-Versammlungen gleichzeitig am 25. d. M. stattfinden.

Außenminister Beck fährt nach Finnland.

In Erwiderung des Warschauer Besuches des finnischen Außenministers begibt sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, Außenminister Beck am 10. August nach Helsingfors.

Die Reise des Außenministers Beck nach Finnland erfolgt in den Tagen vom 10. bis 12 August. Außenminister Beck wird am 8. d. M. seine Reise von Gdingen an mit dem Dampfer „Cieszyn“ antreten. Am 10. August trifft Oberst Beck in Helsingfors ein, um seinen Gegenbesuch dem finnischen Außenminister Hackzell abzustatten. In Begleitung des polnischen Außenministers werden sich seine Gemahlin, Kabinettsdirektor Lubieński und sein persönlicher Sekretär Friedrich befinden.

Die Juden in den polnischen Kurorten.

ssEin Teil der polnischen Presse befaßt sich in letzter Zeit eingehend mit den Fragen des Judentums in Polen. Es werden dabei Einzelheiten über die Beteiligung des Judentums am wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben Polens, soweit diese Angaben statistisch erfaßbar sind, veröffentlicht.

Eine interessante Übersicht veröffentlicht jetzt das nationaldemokratische Blatt „Słowo Pomorskie“ über den Aufenthalt von Juden in polnischen Kurorten. Aus der veröffentlichten Tabelle ergibt sich, daß einzelne Kurorte Polens unter ihren Kurgästen mehr als 50 Prozent Juden zählen. An erster Stelle unter den Kurorten, die von Juden am meisten besucht werden, steht der Ort Zawoja in Galizien, von den anwesenden Kurgästen sind dort in diesent Jahre 72 Prozent Juden. Es folgt dann Skole mit 63 Prozent, Iwonicz mit 60 Prozent, Jaremcze mit 55 Prozent, Szczawnica mit 51 Prozent, ferner Krynica, Ustroń und Worochda und Ciechocinek mit je 46 Prozent. Der große internationale Kurort Polens Zakopane zählt 23 Prozent jüdischer Besucher, am wenigsten die in Posen und Pommerellen gelegenen Kurorte, nämlich Hela 9 Prozent und Inowrocław nur 2 Prozent.

Das Blatt errechnet, daß in allen Kurorten Polens ein Durchschnitt an jüdischen Besuchern von 37 Prozent zu finden ist. Wenn man bedenkt, so fährt das Blatt fort, daß es in Polen etwa 30 Millionen Arier und 3 Millionen Juden gibt, so ergibt sich daraus, daß auf je 46 in Polen wohnende Juden je ein Jude sich in einem polnischen Kurorte aufhalten kann während diese Zahl bei den Ariern wie 1:273 beträgt. Oder anders gerechnet: Von 10000 Juden oder Arier fahren zum Kuraufenthalt in polnische Kurorte je 213 Juden und nur 36 Arier.

Der dänische Bauernmarsch.

Der Bauernmarsch nach Kopenhagen und die Folgen, die er für das ganze Wirtschaftsleben Dänemarks nach sich ziehen kann, stehen nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Bei der ersten Lesung der Vorlage über eine Getreideordnung im Folkething erklärte ein Vertreter der Bauernlinken, die Regierung habe sich erst zu Verhandlungen entschlossen, als der Bauernmarsch in nächste Nähe gerückt sei.

Der Führer der Konservativen tadelte die Haltung des Ministerpräsidenten, besonders, daß er den König zu einer Antwort veranlaßt habe, deren Ton unnötigerweise hart gewesen sei. Der deutsche Abgeordnete Pastor Schmidt-Wodder wies u. a. darauf hin, daß das ganze Gemeinwesen in seinen Grundlagen bedroht werde, wenn der Bauer nicht mehr bestehen könne. Auch wirtschaftlich würde es das Klügste sein, die Verhältnisse so zu ordnen, daß die Bauern ihre Existenz fänden. Die Einigkeit der verschiedenen Erwerbsstände, von denen der des Bauern der wichtigste sei, müsse im Auge behalten werden. Der Getreideordnung müßten weitere Schritte folgen, um die Einträglichkeit der Landwirtschaft zu erreichen. Als einen der wichtigchen notwendigen Schritte bezeichnete der Redner Sondermaßnahmen für Nordschleswig, damit dieser Landesteil auf gleichen Fuß mit dem übrigen Land gestellt werde.

Deutsches Reich.

München: „Hauptstadt der Bewegung.“

Der Führer hat in einer heute abgehaltenen Besprechung mit Oberbürgermeister Fiehler der Stadt München die Bezeichnung „Hauptstadt der Bewegung“ offiziell verliehen.

Die Reichskanzlei erhält einen Balkon.

Vor dem Gebäude der Reichskanzlei am Wilhelmplatz erhebt sich seit einigen Tagen ein Bauzaun, der rechts vom Portal einen Teil der Front verdeckt. Es wird ein Balkon angebaut, der künftig einige Fenster des ersten Stockwerkes miteinander verbinden wird.

Konzentrationslager für einen Erpresser.

DNB meldet:

Der im April 1933 unter der Nr. 1577763 in die NSDAP eingetretene Wilhelm Waltking hat sich unter Ausnutzung des von der Bewegung gegen das Judentum geführten Kampfes in erpresserischer Weise an Inhaber jüdischer Firmen herangemacht. Er wurde auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Göbbels verhaftet, um auf mehrere Jahre in ein Konzentrationslager überführt zu werden.

Schutzhaftlager Kuhberg aufgelöst.

Das Schutzhaftlager Kuhberg, in das nach der Aufhebung des Schutzhaftlagers Heuberg auf der Alb die politischen Häftlinge Württembergs überführt wurden, ist nun auch aufgelöst worden. Zuletzt befanden sich in diesem noch 30 Häftlinge; an Bureau- und Küchenpersonal waren bis zur Auflösung 29 Personen beschäftigt. Insgesamt waren dort, wie der „NS-Kurjer“ berichtet, im Laufe der Zeit 3020 Schutzhäftlinge untergebracht.

Warnung vor jüdischem Zuzug nach Berlin.

In einer Mitteilung der städtischen Presse- und Propagandastelle von Berlin wird vor dem Zuzug von Nichtariern nach Berlin gewarnt. In der Mitteilung heißt es u. a.:

„In jüngster Zeit ist beobachtet worden, daß trotz der erschwerenden Umstände ein außerordentlich starker Zuzug von nichtarischen Personen, in der Hauptsache von jüdischen Elementen, stattgefunden hat. Da dieser Zuzug in jeder Hinsicht unerwünscht ist und den Maßnahmen der Reichsregierung widerspricht, wird in Zukunft für hilfsbedürftige Juden, auch für Familien, die Fürsorge durchweg und ohne Ausnahme auf Anstaltspflege beschränkt und jede Unterstützung in offener Fürsorge versagt. Die hilfsbedürftigen Juden werden grundsätzlich dem städtischen Obdach zugewiesen und nur mit dem Notwendigsten versorgt, um so schnell als möglich wieder abgeschoben zu werden. Daher wird vor dem Zuzug von Nichtariern nach Berlin dringend gewarnt.“

Der Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ ausgewiesen.

Der Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ Klein ist aufgefordert worden, innerhalb von fünf Tagen das Reichsgebiet zu verlassen.

Hitler-Jugend und Kirche.

Eine Rede des Reichserziehungsministers Dr. Rust.

Aus Essen meldet DNB:

Mit einer Kulturkundgebung der Hitler-Jugend im Städtischen Saalbau in Essen nahm am Freitag abend der Gautag des Gaues Essen der NSDAP, der zugleich der Feiertag des zehnjährigen Bestehens, und Kampfes der Bewegung im Ruhrgebiet ist, seinen Anfang.

Reichsminister Rust sprach zur Jugend: „Wohl einer Zeit, der eine Aufgabe gestellt wird! Wohl aber erst recht einer Jugend, der eine Aufgabe gestellt wird. Dieser Jugend ist eine Aufgabe gestellt. Daß sie begriffen hat, wissen alle, die diese Stunde miterlebt haben. Diese Jugend spricht nicht nur und singt nicht nur und marschiert nicht nur. Diese Jungen haben bereits kämpfen müssen. Den äußeren Kampf kennen wir alle. Ein Name genügt: Herbert Norkus.

Der andere Kampf ist noch nicht zu Ende gekämpft für euch. Es ist der Kampf des inneren Zweifels und Zwiespalts, der euch täglich in euren Weg gelegt wird. Diese Jugend hat hier gezeigt, daß sie nicht nur aus der Vergangenheit Großes wieder zu beleben weiß, sondern daß sie bereits aus ihrer eigenen jungen Seele schöpferisch zu wirken vermag.

Das Geheimnis der deutschen Zukunft ist immer nur das eine: Nun wollen wir nur noch Deutsche sein. Aber das eine muß doch hier und immer wieder gesagt werden: Wenn wir diese Volkssubstanz selber preisgeben, dann ist Deutschland ausgelöscht. Darum gibt es kein Verhandeln über die folgenden Punkte: 1. Dieses Volk besteht in seinem rassischen Wert und darum wird der unrassische Wert erbarmungslos ausgeschlossen aus unserem Volk. 2. Wenn in unserem Blut Anlagen durch Vererbung der Minderwertigkeit, des Verbrechens und er erblichen Krankheiten sind, dann sehen wir unser Volk genau so als Organismus, wie wir uns selbst sehen, und wenn wir in unserem eigenen Körper derartige Triebe töten, dann werden die Gesetze zur Erhaltung unseres Volkes in demselben Maß durchgeführt, ob das der Kirche paßt oder nicht.

Und ein drittes angesichts des internationalen Gezeters über Katholikenverfolgung, das von vorn bis hinten gelogen ist. Wir kennen den Kampf und wissen, wie es uns selbst einmal ergangen ist. Wir nahmen an einer Diskussion teil und kämpften gegen die parlamentarisch-programmatische Zersplitterung eines einheitlichen politischen Willens in Deutschland. Und wer trat uns entgegen? Ein Geistlicher! Wir sagten: Ich denke, ich habe dich gestern in der Kirche gesehen. Wo ist dein Reich, dort oder hier? Er hatte seinen Bereich verlassen und ging da hin, wohin ihm der Heiland den Weg verboten hatte. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Wir sahen am Fronleichnamstag Zentrumsminister mit der Kerze in der Hand dem Allerheiligsten folgen. Am anderen Tage marschierten sie mit dem Reichsbanner. Das verstanden wir wieder nicht. Heute kommt die Quittung: In Moskau hat Herr Pieck, der führende Kommunist von Berlin im preußischen Landtag, erklärt: Hätten wir damals gewußt, was wir heute wissen, wir wären mit dem Reichsbanner zusammengegangen, also auch mit Herrn Marx, mit der Zentrumskerze. Wenn wir nun alles vergessen sollen, dann gibt es nur eines: Ihr habt euch die Aufgabe gestellt, den einzelnen Menschen in die Seligkeit zu führen. Euer Ziel ist das Jenseits, und ihr habt eine Stätte, wo ihr die Menschen vorbereitet: das ist die Kirche. Auf dem Sportplatz könnt ihr die Leute für den Himmel nicht vorbereiten." —

Männer aus dem Volke regieren die Welt.

Einer Beilage des in Bethel erscheinenden „Aufwärts" entnehmen wir die nachstehende Betrachtung:

Der tüchtigste Mann des Volkes soll an der Spitze des Staates stehen! — Das ist der Grundsatz, der sich immer mehr durchsetzt. Untersucht man die Herkunft der leitenden Staatsmänner, so kann man tatsächlich feststellen, daß heute die Welt von Männern aus dem Volke regiert wird.

Am sinnfälligsten ist der Aufstieg des Bauarbeiters und Gefreiten Adolf Hitler zum Führer des deutschen Volkes, zum obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Sein Vater war Zollbeamter. Nachdem die Eltern tot waren, hat sich Adolf Hitler jahrelang als Hilfsarbeiter und als Zeichner über Wasser gehalten. Er wollte Kunstmaler werden. Aber die Not und das Elend, die er als Arbeiter an seinem eigenen Leib erlebt hat, haben seinem Leben eine neue Richtung gegeben. Aus seinem eigenen Lebenskampf heraus ist die Idee des Nationalsozialismus, die Idee der unzertrennlichen Zusammengehörigkeit des Arbeiters der Stirn und der Faust, die Idee der schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft geboren worden. Mit unermüdlichem Fleiß, durch eiserne Energie hat er sich emporgearbeitet. Niemand hat ihm die Wege geebnet. Er mußte sich alles selbst schaffen, aber er hat sein Ziel erreicht: er hat die Macht im Staate erobert, um dem Staate wieder Macht und Ansehen zu geben.

Mussolini ist der Sohn eines Dorfschmiedes. Vom Vater hat er sozialistische und anarchistische Ideen übernommen, die ihn bald mit den Gesetzen in Konflikt brachten. Der Aufrührer Mussolini ist nicht weniger als dreizehn Mal im Gefängnis gewesen! Die Lebenslinie Mussolinis hat viel mit der Adolf Hitlers gemein. Beiden stand zunächst der Weg in eine bürgerliche Laufbahn offen. Hitler hatte die Realschule besucht, Mussolini hatte es schon bis zum Volksschullehrer gebracht. Beide verzichteten aber um ihrer Idee willen auf eine bürgerliche Laufbahn und — beide wurden Bauarbeiter. Hitler, weil er Kunstmaler werden wollte — Mussolini, weil er in die Schweiz flüchten mußte und weiterstudieren wollte. Das Leben unter Arbeitern und später das Erlebnis des Krieges ist für beide zur Grundlage einer neuen Staatsidee geworden. —

Daß in Rußland ein Proletarier an der Spitze des Staates steht, ist selbstverständlich, denn nach den bolschewistischen Grundsätzen müssen Adel und Bürgertum ausgerottet werden. Stalin, der Diktator, ist der Sohn eines Schuhmachers, der in dürftigen Verhältnissen gelebt hat. Josef Dschugaschwili (das ist sein richtiger Name, der Name Stalin stammt von einem falschen Paß) sollte Priester werden, mußte aber das Seminar wegen Anzettelung von Verschwörungen verlassen. Er wurde Berufsrevolutionär. Nach dem Siege des Bolschewismus und dem Tode Lenins stieg er bis zum Diktator Rußlands empor. —

Am überraschendsten ist, daß die Geschicke Englands einige Jahre von einem Arbeiterführer geleitet wurden. England ist ein konservatives Land — aber es ist auch ein liberales Land, das seinen tüchtigen Söhnen allerlei Möglichkeiten gibt. So konnte sich Macdonald, der Sohn eines armen Landarbeiters, der einst ein kleiner Kontorist in einem Warenhause war, dank seiner Rednergabe und seinem Fleiß zum ersten Minister des Landes, zum Führer einer nationalen Regierung, emporarbeiten.

Das heutige englische Kabinett bietet noch ein anderes Beispiel des Aufstieges einer Begabung. Sir John Simon, der vorletzte Außenminister, ist der Sohn eines Pfarrers, der Enkel eines Steinmetz. Nur durch Stipendien war es ihm möglich, seine glanzvolle Laufbahn als Rechtsanwalt und als Politiker einzuschlagen. —

Frankreich wird seit Jahrzehnten von Advokaten regiert, ohne daß die Ministerstellen Pfründe oder ein Vorrecht für Advokaten wären. Der Durchschnittsfranzose betrachtet das Regieren als eine Verwaltungsangelegenheit — und dafür scheinen ihm die Advokaten am besten geeignet zu sein. Poincaré, Briand, Barthou waren Rechtsanwälte und der frühere Ministerpräsident Flandin und sein Nachfolger Laval sind es auch. Flandin ist der Sohn eines hohen Kolonialbeamten — aber Laval stammt aus ärmlichen Verhältnissen. Sein Fleiß und seine Begabung haben ihm wie Briand und Doumergue den Weg einer großen Karriere geöffnet. Heute ist der Sohn eines armen Häuslers ein reicher Bürger. Seine Herkunft hat er allerdings nie geleugnet. Er ist heute noch Bürgermeister von Aubervillers, der kleinen Arbeitervorstadt von Paris, die vor vielen Jahren den dreißigjährigen Armenadvokaten zum Oberhaupt gewählt hatte. Als Minister war Laval bestrebt, anderen begabten, jungen Leuten den Aufstieg zu erleichtern. Bei einer Kammerdebatte über den unentgeltlichen Unterricht erklärte er einmal: „Ich weiß, was das für den Sohn armer Leute bedeutet — um Bildung betteln zu müssen!" — Der Präsident der Französischen Republik Lebrun ist der Sohn eines Bauern. Von Beruf ist er übrigens Ingenieur.

Japan hat unter der Führung einer Ritterkaste eine große Vergangenheit erlebt — die neue Aktivität und der neue Aufstieg stehen aber unter der Leitung von Männern, die aus den untersten Schichten des Volkes stammen. Der Premierminister Saito ist der Sohn eines Dieners. Er war in seiner Jugend Bote. Der Außenminister Hirota ist der Sohn eines armen Steinmetz, der Finanzminister Takahashi war in seiner Jugend Becherträger, der heute noch sehr einflußreiche, frühere Kriegsminister Araki war Arbeiter. Auch andere führende Männer Japans stammen aus den untersten Schichten des Volkes.

Dr. M. Sp.

Die Ankunft der „Bremen" im Heimathafen.

Die „Bremen" traf am Freitag morgen 8 Uhr im Heimathafen Bremen ein.

Ein Vertreter der DNB hatte Gelegenheit, den Kapitän des Schiffes, Kommodore Ziegenbein über die Newyorker Vorfälle bei der Abfahrt des Schiffes zu befragen. Kapitän Ziegenbein erklärte, daß die Vorfälle an Bord des Schiffes selbst keine Beunruhigung hervorgerufen haben. Kapitän Ziegenbein erzählte weiter: Nach der Ankunft in Newyork wurden wir vor Überfällen gewarnt. Es sollten auch in den kommunistischen Zeitungen Demonstrationen angekündigt worden sein. Am 26. Juli mittags wurde uns die Warnung von der Newyorker Polizei bestätigt. Die Polizei alarmierte zunächst 250 Beamte, um sie bei der Abfahrt des Schiffes einzusetzen. Diese Polizeikräfte wurden später noch verstärkt. Mit Rücksicht auf die Warnung wurde die Ausgabe der Besucherkarten eingeschränkt. Außerdem wurden an den Eingängen zum Pier verdächtig aussehende Personen durch Polizeikräfte zurückgehalten.

Wir haben, so betonte Kommodore Ziegenbein, in allen Teilen des Schiffes die Mannschaft verdoppelt und instruiert. Die Wache des Deckpersonals wurde auf den einzelnen Decks und in der Nähe der Nationalflagge postiert. Es spielte sich zunächst auch alles in normaler Weise ab und die Passagiere gelangten, wie üblich unbehelligt an Bord. Gegen 23 Uhr sammelten sich vor dem Pier ein Demonstrationszug in Stärke von etwa 400 Personen, in dem Schilder mit verschiedenen Aufschriften getragen wurden. Es bildeten sich auch Sprechchöre. Die Polizei drängte diesen Demonstrationszug geschickt ab. Da bekannt geworden war, daß weitere Ansammlungen geplant seien, wurde gegen 23 Uhr das Signal zum Verlassen des Schiffes für die Begleiter der Passagiere gegeben. Außerdem wurde das Polizeiaufgebot verstärkt. Es wurde auch mit dem Wegnehmen der Laufstege begonnen. Gegen 23,45 Uhr waren alle Stege entfernt mit Ausnahme eines Steges vom Promenadendeck der ersten Klasse sowie eines Steges zum Vorschiff für die dritte Klasse.

Kurz vor 24 Uhr, als die erste Wache unter Führung des zweiten Offiziers und des ersten Bootsmannes am Vorschiff bei der Arbeit war, die Backbordleinen einzuholen, stürzten plötzlich in der Dunkelheit mehrere gut gekleidete Männer nach vorn und schlugen zuerst den Bootsmann und dann den zweiten Offizier nieder, der ihm zu Hilfe eilen wollte. Die beiden Angegriffenen waren zunächst der Annahme, daß es sich bei den Angreifern um Passagiere handele, die sich die Demonstrationen ansehen wollten. Inzwischen sprangen Besatzungsmitglieder ihren Kameraden zu Hilfe. Auch die in der Nähe befindlichen amerikanischen geheimen Polizisten griffen sofort tatkräftig ein. Trotzdem gelang es in diesem Handgemenge zwei von den Burschen, die Hakenkreuzflagge an Bord des Schiffes abzuschneiden und über Bord zu werfen. Einer der Täter hatte den Revolver gezogen und auf den zweiten Offizier angelegt, kam aber nicht zum Schuß, da er von einem amerikanischen Geheimpolizisten durch einen Schuß niedergestreckt wurde. Weitere fünf bis sechs Angreifer wurden in dem Handgemenge von den Besatzungsmitgliedern der „Bremen" mit Hilfe der amerikanischen Geheimpolizisten unschädlich gemacht.

Der ganze Vorfall spielte sich in kürzester Zeit ab. Die Arbeiten für die Abfahrt wurden indessen reibungslos fortgesetzt, so daß die „Bremen" am 27. Juli pünktlich um 0,30 Uhr ohne Beunruhigung der Passagiere den Newyorker Pier verlassen konnte. Um vor weiteren Überfällen geschützt zu sein, gab uns der Newyorker Polizeichef 35 geheime und uniformierte Polizisten, außerdem zwei Polizeibarkassen bis zur Quarantänestation mit. Mit Hilfe dieser Newyorker Polizeibeamten wurde das ganze Schiff planmäßig nach eingeschmuggelten Personen durchsucht, man fand jedoch niemanden mehr.

Dem energischen und tatkräftigen Auftreten der Newyorker Polizei ist es zu danken, daß der Zwischenfall so schnell beigelegt wurde.

Generaloberst v. Seeckt 50 Jahre Soldat.

Am Sonnabend feierte Generaloberst Hans von Seeckt, dessen Name in gleicher Weise mit den Waffentaten der ruhmreichen alten Armee im Weltkriege wie mit der Errichtung und dem Ausbau der jungen Reichswehr verknüpft bleibt, in Berlin sein Goldenes Militärdienstjubiläum. Bis zum Ausbruch des Krieges, den Seeckt auf dem Posten des Generalstabschefs beim III. (märkischen) Armeekorps erlebte, das Ewald von Lochow im Siegeslauf der Kluckschen Armee an den Feind führte, unterschied sich die Laufbahn des aus pommerscher Soldatenfamilie Stammenden in nichts von der jedes pflichterfüllten Truppenoffiziers und begabten Generalstäblers. Die Ansprüche, die der immer verwickelter werdenden Mehrfrontenkrieg an die Kriegsführung wie an die Umsicht und Entschlußkraft des einzelnen Truppenführers fortlaufend stellte, erwiesen Seeckt als genialen Soldaten.

Es gab im Verlauf des großen Ringens keinen Kriegsschauplatz, auf dem nicht Seeckt taktische Vorarbeit geleistet hätte. Die Vorbereitung der Kämpfe bei Soissons zu Beginn des zweiten Kampfjahres, als man sich durch den Grabenkrieg vor völlig neue Aufgaben gestellt sah, die Anlage des Feldzuges in Galizien und Rußland bei der Armeegruppe Mackensen, die Durchbruchsschlacht bei Gorlice, der Einmarsch in Serbien waren entscheidend sein Werk. Es folgte der Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916, wo Seeckt als Chef des Stabes der Heeresfront des Erzherzog-Thronfolgers Karl die Aufgabe verfolgte, das Zusammenwirken mit der Armee von Falkenhayn und Mackensen sicherzustellen. Wie er in den letzten Kriegsphasen als Generalstabschef der Ottomanischen Armee, deren weit auseinandergezogene, mit geringen deutschen Streitkräften durchsetzten Fronten unten in Syrien dem Erliegen nahe waren, dem übermächtig vordringenden Gegner noch zu schaffen machte, war große Leistung. Oft genug ist Seeckt in diesen und ähnlichen Zusammenhängen als Mann der genialen Rückzüge bezeichnet worden. Dieses Urteil kann das Lob des anerkannten Strategen nur mehren.

Als General von Seeckt nach dem November 1918 den Posten des Generalstabschefs beim Armeeoberkommando Nord im Grenzschutz mit dem des Chefs des Allgemeinen Truppenamts im Reichswehrministerium vertauschte, stand ihm der Weg offen, sich ausschließlich der Aufbauarbeit in der jungen Reichswehr zu widmen. In diese Zeit fällt der bitterschwere Gang der deutschen Friedensabordnung nach Versailles, die der General als Leiter der militärischen Vertretung begleiten mußte. Als von Seeckt an Stelle des Generals von Lüttwitz im März 1920 zum Chef der Heeresleitung ernannt wurde, stand er bereits einem vertrauten Aufgabenkreis gegenüber. Anknüpfend an die stolzen Traditionen der alten Armee baute er allmählich in kluger und weitschauender Arbeit, die stets das große Ganze im Auge behielt die Reichswehr aus. Es ist mit sein allerpersönlichstes, man könnte sagen beispielgebendes Vorbild gewesen, das die junge Truppe mit dem Geist erfüllte, der ihr aus Frieden und Krieg überkommen mußte, und der ihr schnell das Vertrauen aller Volksschichten gewann.

Bald nach seinem Ausscheiden aus dem Heer trat Seeckt mit einer Reihe inhaltsreicher Bücher an die Öffentlichkeit, die allgemeine Beachtung fanden: „Gedanken eines Soldaten" — „Die Zukunft des Reiches" — „Moltke, ein Vorbild". Die politische Tätigkeit des Generals war kurz. Sein Name wurde wiederholt genannt, als er im Frühjahr 1933 einer Einladung der Zentralregierung in Nanking folgte. Von dieser Reise ist der General vor kurzem zurückgekehrt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Freigabe von Sperrguthaben im deutschen Reiseverkehr.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat, um einer mißbräuchlichen Verwendung von Reichsmarkbeträgen aus Sperr- und Sonderkonten, sowie Registerguthaben aus Anlaß eines inländischen Reiseaufenthaltes eines Devisenausländers vorzubeugen, im Einvernehmen mit dem Reichsbank-Direktorium einen Runderlaß über die Freigabe von Sperrguthaben und Sonderkonten **für inländischen nichtgeschäftlichen Reise-, Kur-, Erholungs- oder Studienaufenthalt** herausgegeben. Durch diesen werden die Devisenstellen und die Devisenbanken angewiesen, durch geeignete Schutzmaßnahmen die ordnungsgemäße Auszahlung und Verwendung der im innerdeutschen Reiseverkehr von Sperr- und Sonderkonten abgehobenen Beträge sicherzustellen.

Die wichtigste Neuerung besteht in der Einführung der Paßeintragungspflicht. In Zukunft werden in den Reisepaß des Reisenden nicht nur die mittels Reisescheck, Akkreditiv usw. erfolgten Abhebungen von Registerguthaben oder Reichsmarktreuhandguthaben (Dawes- und Young-Anleihe) eingetragen, sondern auch die Beträge, die ein Ausländer von seinem eigenen Sperr- oder Sonderkonto abhebt. Die Eintragung erfolgt durch die auszahlende Devisenbank bzw. deren Filiale oder Korrespondenten. Die Reichsbank überwacht, daß ein Reisender, der bereits Registerguthaben in ausreichendem Umfange in Anspruch genommen hat, für den gleichen Zeitraum nicht Beträge von seinem Sperr- oder Sonderkonto für Reise-, Erholungs-, Kur- oder Studienzwecke abhebt; umgekehrt ist es unzulässig, daß ein Reisender neben ausreichenden Abhebungen vom Sperr- oder Sonderkonto noch Auszahlung von Registerguthaben bzw. Reichsmarktreuhandguthaben beansprucht.

Allgemein geltende Richtlinien für die Beträge, die aus einem Sperrguthaben oder Sonderkonto für den Reiseverkehr ausgezahlt werden können, sind nicht festgelegt, und diese den Lebensverhältnissen und dem Reiseaufwand der ausländischen Reisenden anpassen zu können. Doch gilt als Höchstgrenze für die Abhebung vom Sperr- oder Sonderkonto und für die Auszahlung von Register- bzw. Reichsmarktreuhandguthaben, falls diese daneben in Anspruch genommen werden, ein Betrag von 500 RM. je Person und Woche bzw. von 2000 RM. je Person und Monat. Für die Abhebung von Register- und Reichsmarktreuhandguthaben gelten im übrigen die von der Reichsbank jeweils bekanntgegebenen Bestimmungen. Die Verwendungsmöglichkeiten der vom Sperr- oder Sonderkonto abgehobenen Beträge ergibt sich aus einem Merkblatt, das dem Reisenden von der auszahlenden Stelle ausgehändigt wird.

Die Devisenstellen wie die Reichsbank werden gegen jeden Mißbrauch gegebenenfalls durch Sperrung der Auszahlung und Einleitung eines **Strafverfahrens** vorgehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 58 vom 3. August ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Hülsenfrüchten, Ölsamen, Erzeugnissen der Vermahlung, von Erbsen und von Malz.

Auf Grund dieser Verordnung wird bei der Ausfuhr von Artikeln, die im Lande erzeugt werden, die Rückerstattung von Zoll gewährleistet, der für aus dem Auslande eingeführte und zur Erzeugung dieser Waren verbrauchte Kunstdünger, ferner für Hilfsmaterial, Werkzeugen und Maschinen zu entrichten war. Die Zollrückerstattungsnormen sind (für je 100 Kg.) folgende: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Buchweizen 6 Złoty, bei Erbsen, Bohnen, Saubohnen, Wicke, Peluschken, Wickengemenge, bei Gemenge von Peluschken, Hafer, Gerste und Linsen 6 Złoty, bei Raps, Rübsen, Mohn und Senf 6 Złoty, bei Lein 12 Złoty, Hanf 10 Złoty. Ferner sind noch folgende Zollrückerstattungssätze vorgesehen: Gerstengrütze 12 Złoty, Buchweizengrütze 10 Złoty, Hafergrütze und Haferflocken 9 Złoty.

Voraussetzung für die Zuerkennung der Zollrückerstattung ist eine Exportbescheinigung des polnischen Handelsministeriums. Im Vergleich zu den bisherigen Gepflogenheiten führt diese Verordnung neu ein die Zollrückerstattung für Buchweizen, Hülsenfrüchte, Ölsamen, Buchweizengrütze und Erbsen.

Zur Ausfuhr gegen Zollrückerstattung sind alle Zollämter berechtigt, die auf polnischem Zollgebiet liegen. Zum Beweise für die Zuerkennung der Zollrückerstattung stellt das entsprechende Zollamt eine Ausfuhrquittung aus, die auf Grund der vom Handelsministerium erteilten Ausfuhrgenehmigung und nach Feststellung der erfolgten Ausfuhr der Ware verabfolgt wird. Die Ausfuhrquittungen lauten auf den Vorzeiger und haben eine Gültigkeit von einem Monat vom Tage der Ausstellung ab. Zur Auszahlung der Zollrückerstattung sind berechtigt die Zollämter in Warschau, Posen und Lemberg. Die Liste derjenigen Exportorganisationen, die zur Ausstellung von Exportbescheinigungen berechtigt sind, wird der Handelsminister in Übereinstimmung mit dem Agrarminister und dem Finanzminister im „Monitor Polski“

Die Verordnung tritt am 5. August in Kraft und ist bis auf Abruf gültig. Sie muß jedoch, bevor sie ihre Gültigkeit verliert, drei Monate vorher gekündigt werden.

Der Stand der polnischen Auslandsverschuldung.

Am 1. Juli stellte sich der Stand der polnischen Auslandsverschuldung gegenüber den einzelnen Regierungen folgendermaßen dar: Frankreich 2 292 947 855 französische Frank, Großbritannien 4 622 833 englische Pfund, Vereinigte Staaten 206 057 000 Dollar, Italien 38 068 438 italienische Lire, die Tschechoslowakei 17 000 000 Schweizer Franken, Holland 347 100 holländische Gulden, Dänemark 287 025 dänische Kronen, Österreich 335 000 österreichische Schilling, Norwegen 12 863 955 norwegische Kronen und 1 001,5 englische Pfund Schweden 5 322 150 schwedische Kronen und Schweiz 60 075 Schweizer Franken. Hierzu kommen noch auf Grund des Innsbrucker Protokolls und des Prager Vertrages 66 617 779 österreichische Gulden und 21 140 347 österreichische Goldkronen. Im Verlauf der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat sich die Verschuldung gegenüber Frankreich, Holland, Norwegen, Schweden und der Schweiz vermindert.

Eine recht beträchtliche Verminderung zeigen weiter die ausländischen Emissionsschulden des Polnischen Staates und zwar verminderte sich die Verschuldung aus dem Titel der 8prozentigen Dollaranleihe von 1925 um 21 Millionen Dollar auf 20,3 Millionen Dollar, aus dem Titel der 7prozentigen Stabilisationsanleihe von 43 710 000 Dollar auf 42 315 000 Dollar und von 1 410 000 engl. Pfund auf 1 365 000 engl. Pfund, sowie aus dem Titel der 6½prozentigen Dollaranleihe von 1930 von 31 272 953 auf 31 110 701 Dollar. Insgesamt betrugen die ausländischen Emissionsschulden am 1. Juli d. J. 113 300 201 Dollar, 1 365 000 engl. Pfund und 265 205 000 ital. Lire.

Während die Verminderung der ausländischen Emissionsschulden sich aus der planmäßigen Tilgung der Amortisationsraten erklärt, hat der Rückgang der Verschuldung gegenüber den ausländischen Regierungen seine Ursache in der Entwertung der fremden Währungen, so insbesondere des Dollar, des Lire, des englischen Pfundes, der schwedischen Krone usw.

Die polnische Fleischausfuhr im ersten Halbjahr 1935.

Das erste Halbjahr 1935 brachte einen erheblichen Rückgang des polnischen Exports von geschlachteten Schweinen nach England. Die Gesamtausfuhr an Halbschweinen ist im Zusammenhang damit von 12 933 Tonnen im ersten Halbjahr 1934 auf 9920 Tonnen im ersten Halbjahr 1935 zurückgegangen. Auch die Ausfuhr an geschlachteten Kälbern ist gesunken und zwar von 601 Tonnen auf 565 Tonnen. Die Ausfuhr von geräucherten Schinken schließlich ist von 693 Tonnen auf 427 Tonnen zurückgegangen. Trotzdem ist die Gesamtausfuhrziffer polnischer Fleischerzeugnisse ein wenig gestiegen und zwar von 16 503 Tonnen im ersten Halbjahr 1934 auf 16 508 Tonnen im ersten Halbjahr 1935. Der Ausfuhrrückgang in den oben erwähnten Fleischerzeugnissen ist nämlich durch die Zunahme der Ausfuhr in anderen Fleischerzeugnissen mehr als kompensiert worden. So hat sich die Ausfuhr von geschlachtetem Kleinvieh von 581 Tonnen auf 735 Tonnen, die Ausfuhr von Büchsenschinken von 1077 Tonnen auf 1861 Tonnen, die Ausfuhr von geräucherten Fleischwaren von 516 Tonnen auf 1034 Tonnen, die Ausfuhr von Selchfleisch von 56 Tonnen auf 222 Tonnen, die Ausfuhr von Fleischkonserven von 7 Tonnen auf 35 Tonnen, die Ausfuhr von Kalbfleisch in Büchsen von 38 Tonnen auf 234 Tonnen und die Schmalzausfuhr von 1,4 Tonnen auf 1451 Tonnen erhöht. Ferner wurden im ersten Halbjahr 1935 ausgeführt: 7450 Kilogramm Kleinviehkonserven und 17 898 Kilogramm rohe Schinken, die früher überhaupt nicht ausgeführt wurden.

Dagegen ist in der Ausfuhr von lebenden Tieren der Pferdeexport von 10 663 Stück im ersten Halbjahr 1934 auf 5744 Stück im ersten Halbjahr zurückgegangen. Umgekehrt ist die Ausfuhr von lebendem Rindvieh von 2715 Stück im ersten Halbjahr 1934 auf 5145 Stück im ersten Halbjahr 1935 gestiegen. Infolge von Einfuhrbeschränkungen in verschiedenen Abnehmerländern Polens mußte die polnische Fleischwarenausfuhr sich teilweise neue Märkte erschließen.

Polens chemische Industrie im ersten Halbjahr 1935.

Die Produktion der polnischen chemischen Industrie konnte im ersten Halbjahr 1935 den Stand vom Jahre 1934 aufrechterhalten. Einige Zweige der chemischen Industrie weisen jedoch eine Steigerung der Produktion auf. Die Kunstdüngemittel-Fabriken haben die Produktion von Stickstoffdünger und Schwefelammonium gesteigert, dagegen ist die Produktion von Kalisalpeter unterbrochen worden. Die Ausfuhr von Schwefelammonium hat eine Steigerung erfahren. Auch der Absatz von Kalidüngemitteln ist in der Berichtszeit um 10 Prozent höher gewesen, als im Vorjahre. Produktion und Absatz von Kunstseide, Farben, Lacken und Farbstoffen blieben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Der Absatz von Steinkohlenteer in seinen verschiedenen Formen ist im Zusammenhang mit den diesjährigen Investitionsarbeiten gestiegen.

Kohlenausfuhr im Juli 1935.

Im Monat Juli war eine Steigerung des Inlandsabsatzes wie auch der Ausfuhr von Kohle in Polen zu verzeichnen. Der Inlandsabsatz von Hausbrandkohle wie auch für die Industrie nahm zu. Die Eisenbahn hat ihre Durchschnittsmonatsbezüge um 10 Prozent überschritten. Die Zuckerindustrie hat ebenfalls größere Käufe getätigt. Auch der Inlandsabsatz von Koks hat infolge größeren Bedarfes der Eisenhütten eine Zunahme erfahren. Die Kohlenausfuhr weist ebenfalls eine Verbesserung auf. Schwierigkeiten bereitete die Ausfuhr nach Italien mit Rücksicht auf die Unsicherheit über den Ausgang der Clearing-Verhandlungen. Die vom Handelsministerium in der zweiten Julihälfte erteilten Auskünfte in dieser Angelegenheit ermöglichten die Absendung mehrerer Schiffsladungen. Die Ausfuhr nach den anderen Staaten weist keine besonderen Veränderungen auf. Die Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei bewegte sich innerhalb der erhaltenen Kontingente. In der zweiten Julihälfte gab Österreich die Zustimmung zur Einfuhr gewisser auf Augustkontingent zu verrechnender Kohlenmengen, so daß die Juliausfuhr nach Österreich die des Vormonates übersteigt.

Streiflichter durch die Wirtschaft.

Die Sowjetunion kauft wahllos Schiffe zusammen. — Guldenkrise nach Süden verlagert.

Zwischen Frankreich und Spanien ist wie wir bereits meldeten, ein Handelskrieg ausgebrochen, bei dem dem unbeteiligten Zuschauer sozusagen das Wasser im Munde zusammenlaufen muß. Der Krieg dreht sich nämlich um die spanischen Orangen. Diese schöne Frucht, die in den letzten Jahren ständig neue Weltmärkte gewinnen konnte, ist der Französischen Regierung auf den politischen Magen geschlagen. Nicht, weil Frankreich Orangen nicht vertrüge, sondern weil seine afrikanischen Kolonien, besonders Algerien, selbst welche hervorbringen und mit Recht darüber böse sind, daß das Mutterland ihre einheimischen Produkte zugunsten der spanischen verschmäht. Daß die französischen Afrikaner Grund zur Klage haben, geht schon aus den statistischen Ziffern hervor. Von allen in Frankreich importierten Orangesorten stammten nicht weniger als 95 Prozent aus Spanien und bei den Mandarinen waren es auch immerhin 86 Prozent. Da man sich über eine Kontingentierung nicht einigen konnte, hat man zunächst nach bewährtem Muster die Erneuerung des Handelsvertrages gestoppt. Aber die Spanier haben sich revanchiert. Sie bezogen bisher ihre Automobile aus Frankreich, und zwar in einem Jahreswert von rund 180 Mill. Pesetas. Damit ist es nun vorbei. Die spanischen Autofirmen liebäugeln bereits mit Italien und Amerika, und für die Orangen sucht man zum Ausgleich einen Absatz in den nordischen Ländern und in Polen. Das Problem ist nun, ob den Spaniern dieser Ausgleich gelingt oder ob nicht doch wieder Verhandlungen mit Frankreich angeknüpft werden müssen, bei denen das Orangenkontinent zwar vermindert, aber das alte Wirtschaftsverhältnis wiederhergestellt wird.

*

Bringen die spanischen Orangenschiffe mit ihrer Flagge eine neue Note in die Ostseeschiffahrt, so ist doch eine ständige Zunahme der Sowjetschiffahrt übrigens nicht nur in den nordischen Gewässern, sondern in der ganzen Welt, nicht zu übersehen. Während die Zahl der sowjetrussischen Schiffe in den Jahren 1927 bis 1930 um 350 herum schwankte, ist sie seitdem erheblich vergrößert worden. Sie betrug im Jahre 1934 491 Schiffe mit einer Bruttotonnage von 942 000 BRT. Für 1935 wird sie auf 530 Schiffe mit rund 1 250 000 BRT geschätzt. Damit hat die Sowjetunion der Tonnage nach etwa ein Drittel der jetzigen deutschen Handelsflotte erreicht. Ihr Verhältnis zu der großbritannischen Handelsflotte stellt sich auf 1 : 15. Nun hat eine solche Statistik selbstverständlich einen Haken. Genau wie die anderen Errungenschaften der Sowjetunion sind die Neuerwerbungen seiner Flotte mehr oder weniger ein großer Bluff. Das Material ist nämlich durchaus minderwertig. Die Ankäufe im Ausland erfolgten wahllos und ohne Rücksicht auf einen wirklichen systematischen Ausbau. Unter diesen Umständen haben auch die Neubauten, die gegenwärtig immer stärker ins Ausland verlegt werden, sehr große Lücken auszufüllen. Ganz besonders der sowjetrussische Personenverkehr wird noch lange Jahre brauchen, ehe er die zunächst gesteckten Ziele erreicht. Daß parallel zur Handelsflotte das angeblich so friedliche Sowjetrußland auch seine Kriegsflotte erheblich verstärkt hat, gehört auf ein anderes Blatt.

*

In der holländischen Guldenkrise ist durch die Wiederbetrauung des Guldenverteidigers Colijn mit dem Posten des Ministerpräsidenten eine Beruhigung eingetreten, die durch die scharfen Kampf- und Abwehrmaßnahmen gegen die Inflationisten noch gestärkt wurde. Dagegen hat sich die holländische Währungsunsicherheit mit ihrem Tiefdruckgebiet weiter nach Süden verlagert. Sie hat die Schweiz in Mitleidenschaft gezogen, wo das Bild am Devisen- und Wertpapiermarkt in den letzten Wochen wesentlich ungünstiger geworden ist. Besonders spürbar war hier in der letzten Zeit der Rückgang bei den festverzinslichen Werten, die sich sonst in unserem südöstlichen Nachbarlande durch Stabilität auszeichneten. Auch bei den Hypotheken läßt sich die wachsende Krise ablesen. Zweite Hypotheken sind kaum noch unterzubringen. Ohne eine gesetzliche Regelung, die auf eine zwangsmäßige Tilgung der ersten Hypotheken hinauslaufen würde, scheint gewissen Schweizer Wirtschaftskreisen eine Besserung unmöglich. Auch in Italien ist ein immer stärkerer Übergang zu den Methoden der Zwangsbewirtschaftung erkennbar. Mit dem 1. August ist der Auslandseinkauf von Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel unter Staatsmonopol gestellt worden. Mit der Durchführung des Monopols wurde die italienische Staatseisenbahnverwaltung beauftragt.

*

Gegenüber diesen verschiedenen Wirtschaftsschwierigkeiten, mit der automatisch sich daran anschließenden Geldverknappung scheint ein Land wie Südafrika eine Sonderstellung einzunehmen. Es verkauft nicht nur gut und teuer an Italien, es scheint auch sonst Geld im Überfluß zu haben. Bezeichnend dafür ist das Verhalten des Publikums gegenüber den neuen Emissionen der Goldminengesellschaften. Als diese vor wenigen Tagen Einschreibungen auf 400 000 Anteile zu einem Nominalwert von 10 Schillingen eröffneten, war fünf Minuten später die Emission bereits erheblich überzeichnet. Bei einer anderen Emission von 250 000 Goldminenanteilen war der Andrang so stark, daß nach zehn Minuten eine 42fache Überzeichnung festgestellt werden konnte. Das Merkwürdige ist nur, daß das Publikum mit so hinreißender Gläubigkeit gerade der Goldmineninbustrie begegnet, die ja im Verlaufe ihres wirtschaftlichen Daseins immer wieder die schwersten Schwankungen und Rückschläge erlebt hat. Das „rote Gold“ scheint auf manche Menschen doch immer noch eine nur schwer faßbare Magnetwirkung auszuüben.

*

Einen interessanten Einblick in die deutschen Wirtschaftsprobleme gibt der Bericht, den die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G., die sogenannte „Oeffa“ über das Geschäftsjahr 1934/35 und über ihre weiteren Aufgaben erstattet hat. Das Wichtigste daran ist die Bemerkung der Verwaltung, daß die Oeffa nach dem Auslaufen der Arbeitsbeschaffungsprogramme wieder an eine stärkere Kreditgebung aus eigenen Mitteln denkt. Die dafür verfügbaren Mittel sollen zunächst aus dem Eigenkapital von 270 Mill. RM., davon abgerechnet etwa 125 Mill. Reserven, genommen werden. Es ist aber durchaus möglich, daß mehr als bisher fremde Mittel für diese Zwecke herangezogen werden, in welchem Umfang und in welcher Art bleibt freilich noch abzuwarten. Bei der bisherigen Kreditvergebung, die dem sogenannten laufenden Geschäft zugute kam, sind nach dem Bericht die Grenzbezirke und Notgebiete bevorzugt worden. Besonders unterstützt wurden Anlagen reproduktiven Charakters, wie Talsperren, Hafenbauten, Versorgungsanlagen und Straßen- und Brückenbauten. Nach dem Bericht wird auch in Zukunft der Oeffa bei der Vergebung von Krediten für produktive Zwecke eine besondere Bedeutung zukommen, wobei die weitere Verbesserung des Darlehensbestandes genügenden Spielraum gewähren dürfte.

Herabsetzung des niederländischen Diskontsatzes.

Die Niederländische Bank hat Freitag abend ihren Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 6 auf 5 v. H. ermäßigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 3. August. Danzig: Ueberweisung —,— bis —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,94—47,12. Prag: Ueberweisung —,—. Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,88. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,12. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Berlin, 3. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,27—12,30, Holland 168,17—168,51, Norwegen 61,67 bis 61,79, Schweden 63,26—63,38, Belgien 41,85—41,93 Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,09—81,25, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,935—47,035, Warschau 46,935—47,035

Züricher Börse vom 3. August. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,24, London 15,13¼, Newyork 3,05¼, Brüssel 51,57½, Italien 25,05, Spanien 41,92½, Amsterdam 207,30, Berlin 123,20, Wien offiziell —,—, Noten 58,60 Stockholm 78,05 Oslo 76,05, Kopenhagen 67,50, Sofia —, Prag 12,70, Belgrad 7,00, Athen 2,91, Konstantinopel 2,46, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,67½, Buenos Aires 81,75, Japan 89,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,01 Zł., 100 Schweizer Franken 172,44 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen 38,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 356,30 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	100 to	10.50—10.70	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	30 to	7.75	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—10.75	Weizenkleie, grob	8.00—8.75
Standardweizen	14.25—14.75	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	24.00—26.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.25	Rübsen	23.00—25.00
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.50—15.00	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. IA 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	18.25—18.50	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizenm. IA 0-20%	26.00—28.00	Folgererbsen	20.00—22.00
" IB 0-45%	24.25—25.25	Tymothee	—.—
" IC 0-55%	23.50—24.50	blaue Lupinen	11.50—12.50
" ID 0-60%	22.50—23.50	gelbe Lupinen	12.25—13.25
" IE 0-65%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" IIA 20-55%	19.75—20.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIB 20-65%	19.25—20.25	Weißklee	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IID 45-65%	18.00—19.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" IIF 55-65%	13.75—14.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIIA 65-70%	13.00—14.00	Leinkuchen	18.00—18.50
" IIIB 70-75%	11.75—12.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.25—9.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1136 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	260 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	417 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	12 to
b) Winter- „	15 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	15 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	58 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	23 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	120 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	15 to	Roggenstroh	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 2217 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.25	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.50—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.00—18.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.25—21.75	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	7.50—8.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.25—8.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.25—17.50
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.75—13.00
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.00—16.50
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1760 to, Weizen 593 to, Gerste 755 to, Hafer — to, Roggenmehl 673,5 to, Weizenmehl 68 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 258,5 to, Weizenkleie 70 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke 2,5 to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 17,5 to, Rapskuchen 15 to, Mischkuchen — to, Wolle 0,5 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 84,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Bastardklee — to, Inkarnatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen 27,5 to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Rübsen — to, Kokosnußkuchen — to, Erdnußmehl — to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 3. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Aug. 5,35, Manitoba II (Schiff) —, per Aug. 5,40, Rosafe 80 kg (Schiff) 4,15, per Aug. —, Barusso 80 kg Schiff) —, per Aug. 4,05, Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg per Juli —, Plata 64-65 kg Schiff) —, per Aug 2,90, 67-68 kg (Schiff) —, per Aug. 3,00; Roggen: Plata 72-73 kg per Aug. 2,60; Mais: La Plata per Aug. 2,62½, p. Septbr. 2,67½, p. Oktober 2,72½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Aug. 3,45, Plata Clipped 51-52 kg per Aug. 3,60, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Aug. —, Bran per Aug. —; Leinsaat: La Plata p. Aug. —, p. Septbr. —.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 3. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—70, junge Mastochsen 70—75 ältere, fette Ochsen 50—60, ältere, gef. Ochsen 45; fleischige Kühe 65—73; abgemolkene Kühe jeden Alters 56—65; junge, fleischige Bullen 63—69; fleischige Kälber 40—50, junge, schwach genährte Kälber 55—60; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 105—113, von 130—150 kg 100—105, fleischige Schweine von 110 kg 90—100, unter 110 kg —.—.